

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1931**

232 (20.5.1931) Abendausgabe

Verkaufspreis: frei Haus monatlich 3.20 M. im voraus im Verlag oder in den Einzelstellen abgeholt 3.- M. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 M. Einzelpreise: Verlagsnummer 10 Pf., Sonntags-, Nummer und Feiertagsnummer 15 Pf. - Am Tag höherer Gewalt. Streif. Auslieferung wird bei der Bestellung keine Anträge bei Verlag oder Einzelstellen der Zeitung. - Abbestellungen können nur mittels bis zum 25. d. Mts. auf den Monatsbestellen angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Beile 60 M. Stellen, Geluche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. - Bestimme-Beile 2.- M an erster Stelle 2.50 M. Bei Wiederholung tarifiertes Rabatt, bei der Nichterhaltung des Preises, bei gerichtlicher Verurteilung und bei Konfusion außer Kraft tritt. - Erklärungs- und Gerichtsstand in Karlsruhe.

# Badische Presse

und  
**Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung  
Verbreitetste Zeitung Badens  
Karlsruhe, Mittwoch, den 20. Mai 1931.

Eigentum und Verlag von  
: : Ferdinand Ebermann : :  
Presbiterial verantwortlich: Für Wolff:  
A. Kimmig: für politische Nachrichten:  
Dr. A. Krüger: für badische Nachrichten:  
i. B. Dr. C. Schenck: für kommunalpolitisch:  
A. Binder: für Lokales und Sport:  
A. Bolander: für das Feuilleton:  
M. Böhm: für Dier und Konzert:  
Christ. Berle: für den Handelsteil:  
Fritz Feld: für die Anzeigen: Ludwig Meindl: alle in Karlsruhe (Baden).  
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.  
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.  
Hauptgeschäftsstelle: Kallertstraße Nr. 80 a. - Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8550. - Belagern: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Führer-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

## Die Abrüstungsfrage vor dem Rat: Verschleierung der Rüstungen

Allgemeine Ablehnung der deutschen Vorschläge.

**E.P. Genf, 20. Mai. (Eg. Drahtbericht der „Badischen Presse“.)** Der Völkerbundsrat beschäftigte sich am Mittwoch vormittag mit der Abrüstungsfrage. Nachdem Henderson den Vorsitz der Weltabrüstungskonferenz angenommen hat und Genf als sicherer Tagungsort zu betrachten ist, handelt es sich noch um die Klärung einer Reihe technischer Vorfragen. Die wichtigste von ihnen gilt der  
**Offenlegung der Rüstungen,**  
um der Abrüstungskonferenz ein klares und genaues Bild des gegenwärtigen Rüstungsstandes aller Mächte zu geben. Die deutsche Regierung hatte vorgeschlagen, auf Grund genauer von ihr entworfenen Listen die Bestände über jede Waffengattung, sowie die Zahl der aktiven Heeresangehörigen und der ausgebildeten Reservisten zu veröffentlichen. Die englische Regierung hatte dem gegenüber vorgeschlagen, einfach die Tabellen des Abrüstungsvorentwurfs zu benutzen, in denen ausgebildete Reservisten und gelageretes Material nicht aufgeführt werden.  
**Henderson**  
bezeichnete die deutschen Listen zwar als Muster an Sorgfalt und Genauigkeit, sie seien vielleicht auch das Ideal, aber das sei auch ihr größter Fehler, denn es handle sich hier darum, zu praktischen Ergebnissen zu kommen. Wenn man aber die deutschen Listen annehmen wolle, werde man hier in eine ebenso unfruchtbare Diskussion geraten, wie im Abrüstungsvoraussschub, der ebenfalls die Einbeziehung gewisser Rüstungsstücke ablehnte, die jetzt in den deutschen Listen weder einbezogen seien. Er halte es deshalb für angebracht, sich mit den Listen des Abrüstungsvorentwurfs zu begnügen.  
**Auch Briand**  
hielt sich auf diesen Standpunkt und erklärte es für absolut unmöglich, daß Frankreich die deutschen Vorschläge annehme. Er schloß sich im Gegenteil dem englischen Vorschlag an und halte auch ihm gegenüber seine Vorbehalte, die er in seiner jüngsten Note gemacht habe, aufrecht.  
**Dr. Curtius**  
legte noch einmal dar, daß man der Abrüstungskonferenz über alle Teile der Rüstungen klare Auskünfte unterbreiten müsse. Das könne nur nach einem einseitigen Verfahren geschehen. Ein Vergleich der Wehrkraft der einzelnen Länder sei unmöglich, wenn man nicht die ausgebildeten Reservisten und bei dem Kriegsmaterial nicht die gelagerierten Bestände einbeziehe. Der englische Vorschlag gehe von dem gleichen Gedankengang aus der Umfang der Veröffentlichungen entspreche aber nicht den Notwendigkeiten. Deshalb seien die

deutschen Vorschläge die besseren und er hoffe, daß der Völkerbund sie annehmen werde.  
**Zaleski,**  
der polnisch sprach, stellte sich auf den Standpunkt, selbst die englischen Vorschläge gingen eigentlich noch zu weit, da sie das nicht berücksichtigten, was die Staaten als das notwendige Mindestmaß ihrer Rüstungen bezeichnen müßten, wenn ihre Sicherheit gewährleistet sein soll. Vorläufig seien die Rüstungen vieler Länder noch zu gering und noch nicht auf dieses Mindestmaß gebracht. Trotzdem wolle er dem englischen Vorschlag zustimmen. — In ähnlichem Sinne sprach sich der jugoslawische Vertreter  
**Marinkowitsch**  
aus, der noch hinzufügte, in vielen Fällen werde die Befanntgabe über von Deutschland verlangten Rüstungszahlen den Landesverteidigungsgesetzen widersprechen und die Landesverteidigung schädigen. Der Rat müsse außerdem erst einmal auch die übrigen Völkerbundsstaaten befragen, die nicht dem Rat angehörten, ob sie derartige Angaben liefern wollten.  
**Grandi**  
nannte den englischen Vorschlag unvollständig. Der deutsche, den er günstig aufgenommen habe, werde aber noch einmal zu endlosen Auseinandersetzungen führen, deshalb sei auch er grundsätzlich mit dem englischen Vorschlag einverstanden.  
Da sich im Völkerbundsrat keine einstimmige Meinung für den deutschen oder englischen Antrag ergab, beschloß man, die Entscheidung auf Freitag zu vertagen. Der spanische Außenminister Ferron, der als Berichterstatter amtierte, erhielt den Auftrag, bis dahin eine Vermittlungsformel zu finden.  
In einer geheimen Ratssitzung wurde Genf endgültig als der offizielle Tagungsort der Abrüstungskonferenz bestimmt und Henderson zum Präsidenten gewählt.

## Die verlagte Zollunion.

Nach einer außerordentlich erregten Debatte hat der Völkerbundsrat am Dienstag die Ausprache über die Zollunion zu Ende geführt und die Frage an den Haager Gerichtshof verwiesen. Praktisch war die Entscheidung allerdings am Montag schon gefallen, und der zweite Verhandlungstag diente, wie aus den zahlreichen Reden der Gegner der Zollunion hervorging, lediglich dem Bestreben, noch einmal die Feststellung herauszuarbeiten, daß nach der Entscheidung im Haag erst die eigentliche politische Diskussion über die Zulässigkeit der Zollunion beginnen soll. Der französische Außenminister Briand konnte sich hierbei der vorbehaltlosen Unterstützung der Herren Benech und Marinkowitsch erfreuen. Der letztere glaubte sogar soweit gehen zu können, Deutschland zu verdächtigen, heute die gleiche Großmachts- und Prestigepolitik zu betreiben und dieselben politischen Methoden zu verfolgen, die angeblich im Jahre 1914 zum Weltkrieg geführt hätten. Curtius hat denn auch den richtigen Ton gefunden, um die Unverschämtheiten des Herrn Marinkowitsch geblühend zurückzuweisen. Marinkowitsch fiel bereits im September 1926 in Genf unangenehm auf, als er am Vorabend der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund bei einem Presseempfang glaubte, die Kriegsschuldfrage aufrollen zu sollen, was er ja auch gestern vor dem Genfer Forum wieder tat. Der Mut des Belgrader Ministers ist um so mehr zu bewundern, als er gerade das Land vertritt, auf dem in der Geschichte der Fluch des Weltbrandes lastet, den seine Weichelmörder erschaften.  
Ein internationales Juristenkollegium soll also nun das fertig bringen, was die besten außenpolitischen Köpfe Europas in Genf nicht fertig gebracht haben und zum Teil auch gar nicht fertig bringen wollten. Damit werden die Augen der Welt auf eine Institution gelenkt, die für weite Kreise bisher sehr im Verborgenen blühte und jetzt zu beweisen haben wird, ob ihr wirklich für die weitere friedliche Entwicklung Europas eine Bedeutung zukommt.  
Der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag hat, bevor er durch den Genfer Völkerbund seine jetzige Gestalt erhielt, zwei Vorläufer gehabt, die uns heute allerdings nur als eine Karikatur eines Gerichtshofes erscheinen. Das Europa vor 1914 kannte einen Haager „Schiedshof“, das heißt im Haag gab es ein Büro, das in einer Liste eine Reihe von Juristen führte, die von ihren Regierungen zur Erstattung internationaler Rechtsurteile für tauglich gehalten wurden. Die sogenannte zweite Haager Friedenskonferenz blieb auch nur ein Versuch. Sämtliche Staaten des damaligen Europas wollten in dem zu schaffenden Internationalen Gerichtshof vertreten sein. Was auch geschah! Die Struktur dieses „Gerichtes“ ließ natürlich eine „Rechtsprechung“ nicht zu.  
Ein internationaler Gerichtshof mit festangestellten Richtern, die nur der Idee des Rechts ergeben und von ihren Regierungen unabhängig sein sollen, ist erst durch den Völkerbund geschaffen worden. Dieses Gericht hat aus Tradition seinen Sitz im Haag behalten. Fünfzehn angesehene Richter aus allen Teilen der Welt werden von sieben zu sieben Jahren vom Völkerbundsrat und der Völkerbundsversammlung zu Mitgliedern des Gerichtshofes bestellt. Unter den jetzt amtierenden Richtern, die auch die deutsch-österreichische Zollunion zu begutachten haben werden, befindet sich als einziger Deutscher der bekannte Völkerrechtslehrer und Universitätsprofessor Dr. Schilling. Weiter amtiert: Der Mann, der den Kriegsgerichtsungsakt erlang, weil er darin ein Kriegsverbrechensmittel sah: Frank Kellogg. Der englische Kronjurist Sir Cecil Hurst, der ebenso wie der Rechtsberater des Quai d'Orsay, Fromageot, seine große Zeit erlebte, als Herriot mit seinem damaligen Kabinettschef Peretti de la Rocca nach Chequers fuhr.  
Alle großen grundlegenden internationalen Verträge seit 1918 sind durch Fromageot und Hurst juristisch geprüft und überarbeitet worden. Wenn man nun weiß, daß auch der Vertrag von Saint Germain mit Hilfe dieser Männer geschaffen wurde, dann müßten sie eigentlich bei der Beurteilung der Frage der deutsch-österreichischen Zollunion von selbst auf eine Teilnahme verzichten. Präsident ist der Japaner Abatshi.  
Man sagt wohl nicht zu viel, wenn man feststellt, daß maßgebende politische Kreise der Reichshauptstadt aus der Tatsache, daß Deutschland für die Heranziehung des Haager Schiedsgerichtshofes zwecks Unterfuchung der juristischen Seite der deutsch-österreichischen Zollunion auch im Rat mitgestimmt hat, die Folgerung ziehen, daß unsere Verhandlungsführer von einem hundertprozentigen Sieg der deutsch-österreichischen These überzeugt sind. Bedenklich stimmen mißlingen allerdings diejenigen Genfer Meldungen, die davon sprechen, daß Frankreich und ganz besonders auch Südslawien für den Fall, daß juristisch gegen die Zollunion nichts Stichthaltiges vorgebracht werden kann, eine politische Unterfuchung verlangen werden. Dabei dürfte der Artikel 11 der Völkerbundscharta eine Rolle spielen, nach dem jedes Land befugt ist, die Aufmerksamkeit des Rates auf jeden Umstand zu lenken, der geeignet ist, die guten Beziehungen zwischen den Nationen zu gefährden. Allerdings wäre dazu ein neuer Antrag auf Grund der Bestimmungen der Völkerbunds-Satzung nötig. Daß ein solcher Antrag gestellt wird, erscheint fast ausgeschlossen, weil die Folgen eines solchen Schrittes für alle Staaten unabsehbar werden könnten. Es handelt sich bei dem deutsch-österreichischen Plan um eine rein wirtschaftliche Angelegenheit, die in keiner Weise die guten Beziehungen zwischen den europäischen Völkern beeinträchtigen könnte. Wollte der Völkerbund dazu übergehen, derart wirtschaftliche Zusammenhänge zum Gegenstand politischer Auseinandersetzungen zu machen, so könnten mit mehr Recht eines Tages auch die französischen Militär-Bündnisse vor sein Forum gezogen werden oder gar die englischen Bestrebungen, zum Schutzoll-System überzugehen. Denn diese Fragen sind von einer viel größeren wirtschaftlichen und politischen Tragweite als die deutsch-österreichische Zoll-Union. Sollten diese französischen und belgrader Drohungen eines Tages wahr gemacht werden, dann wäre wirklich das praktische Ende der internationalen Haager Gerichtsbarkeit da. Diese Drohungen sehen das Gericht schon irgendwie unter Druck. Entschieden es sich nicht so, wie die eine Partei, die die Nacht hat, es will, dann legt diese die Entscheidung der Haager Juristen vom Tisch.  
Wir haben vorläufig keinen Anlaß, an der lauten Gefinnung und dem Unabhängigkeitswillen der Mitglieder des Internationalen Gerichtshofes zu zweifeln. Auch in diesem Falle nicht. Wir wünschen aber, daß Frankreich nicht durch eine sture Haltung den Einbruch vertieft, den durchweg Europa am 13. Mai durch die Brüstierung Briands empfangen hat. Wir wünschen weiter, daß in Frankreich immer mehr die Erkenntnis sich durchsetze, daß die Sicherheit der „grande nation“ nicht reiflos gewächtleistet werden kann durch die modernsten Geschütze (denn auch sie werden einmal „veraltet“ sein), nicht durch meterdicke Betonklöbe (denn auch das Sprengmittel wird einmal gefunden werden, das sie aus der Erde hebt), durch keine Gas- und keine Bazillen. Die Sicherheit einer Nation kann auf die Dauer nur gewährleistet werden durch die Idee des Rechts

deutschen Vorschläge die besseren und er hoffe, daß der Völkerbund sie annehmen werde.  
**Zaleski,**  
der polnisch sprach, stellte sich auf den Standpunkt, selbst die englischen Vorschläge gingen eigentlich noch zu weit, da sie das nicht berücksichtigten, was die Staaten als das notwendige Mindestmaß ihrer Rüstungen bezeichnen müßten, wenn ihre Sicherheit gewährleistet sein soll. Vorläufig seien die Rüstungen vieler Länder noch zu gering und noch nicht auf dieses Mindestmaß gebracht. Trotzdem wolle er dem englischen Vorschlag zustimmen. — In ähnlichem Sinne sprach sich der jugoslawische Vertreter  
**Marinkowitsch**  
aus, der noch hinzufügte, in vielen Fällen werde die Befanntgabe über von Deutschland verlangten Rüstungszahlen den Landesverteidigungsgesetzen widersprechen und die Landesverteidigung schädigen. Der Rat müsse außerdem erst einmal auch die übrigen Völkerbundsstaaten befragen, die nicht dem Rat angehörten, ob sie derartige Angaben liefern wollten.  
**Grandi**  
nannte den englischen Vorschlag unvollständig. Der deutsche, den er günstig aufgenommen habe, werde aber noch einmal zu endlosen Auseinandersetzungen führen, deshalb sei auch er grundsätzlich mit dem englischen Vorschlag einverstanden.  
Da sich im Völkerbundsrat keine einstimmige Meinung für den deutschen oder englischen Antrag ergab, beschloß man, die Entscheidung auf Freitag zu vertagen. Der spanische Außenminister Ferron, der als Berichterstatter amtierte, erhielt den Auftrag, bis dahin eine Vermittlungsformel zu finden.  
In einer geheimen Ratssitzung wurde Genf endgültig als der offizielle Tagungsort der Abrüstungskonferenz bestimmt und Henderson zum Präsidenten gewählt.

## Wegeners Leiche gefunden

\* Berlin, 20. Mai. (Zuntzpruch.) Professor Wegeners, dessen Schlitten und Schneeschuhe 150 Kilometer von der Station „Eismitte“ entfernt kürzlich von der nach ihm forschenden Hilsexpedition gefunden worden sind, ist jetzt tot aufgefunden worden. Die Leiche war von Eingeborenen geborgen und sorgfältig in Felle eingenaht worden.

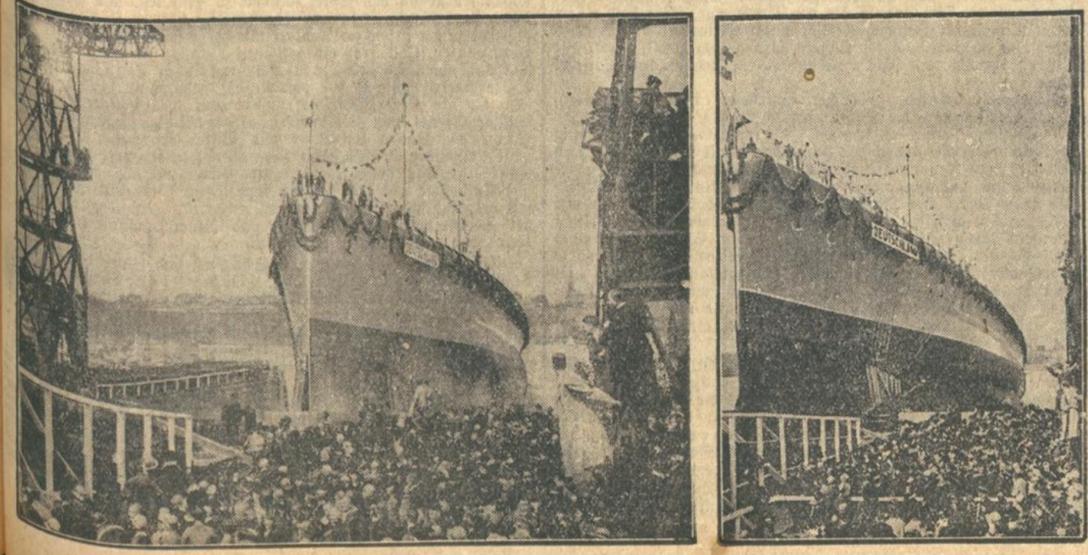
## Sindenburg bei der Flotte.

Parade vor dem Reichspräsidenten.

**Kiel, 20. Mai. (Zuntzpruch.)** Nach dem Auslauf des Kreuzers „Königsberg“ mit dem Reichspräsidenten, sowie des Kreuzers „Köln“ und der zweiten Torpedoboots-Halbflotille am Dienstag abend, vollführte der Kreuzer „Köln“ auf hoher See vor dem Reichspräsidenten einige Schießübungen. Darauf fuhren die Kreuzer „Königsberg“ und „Köln“ im Verbande auf, während die Torpedoboots der zweiten Torpedoboots-Halbflotille Angriffe und Durchbruchsmäandere ausführten.  
In der Nacht lief der Kreuzer „Königsberg“ mit dem Reichspräsidenten an Bord in der Strander Bucht vor Anker. Am Mitt-

woch morgen hielten sämtliche Schiffe, die an der Flottenparade teilnahmen, Lappflagen. Die Schiffe des Flottenverbandes verließen darauf den Hafen, um vor dem Reichspräsidenten noch einige Uebungen vorzunehmen.  
Anschließend findet dann nördlich von Stoller Grund eine Flottenparade vor dem Reichspräsidenten statt. In Begleitung Sindenburgs befinden sich u. a. Reichswehrminister Groener, der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder, sowie der Flottenchef, Vizeadmiral Didekop.

## Der Stapellauf der „Deutschland“.



und der Gerechtigkeit. Setzt Frankreich die Entscheidung des Haager Gerichtshofes zur Seite und läßt lediglich seine Macht sprechen, dann wird es vergeblich nach Recht und Gerechtigkeit rufen, wenn sich das Blatt wieder einmal — — gewendet hat.

Amerikanische Stimmen.

U. New York, 20. Mai. (Kunstsprach.) Der Beschluß des Völkerbundesrates, die Frage der deutsch-österreichischen Zollunion dem Internationalen Gerichtshof zu unterbreiten, wird in der gesamten amerikanischen Presse mit großer Befriedigung aufgenommen. Alle Blätter betonen, daß auf diese Weise ein folgenreicher politischer Konflikt vermieden und erneuter Beweis dafür erbracht sei, wie notwendig der Beitritt Amerikas zum Haager Gerichtshof war.

Eine Erklärung Grandis.

EP. Genf, 20. Mai. Der italienische Außenminister Grandi hat vor italienischen Pressevertretern die Erklärung abgegeben, daß die Haltung der italienischen Regierung in der deutsch-österreichischen Zollunionssache vor dem Rat und dem Europa-Ausschuß sei eine Wende der italienischen Politik Deutschland und Österreich gegenüber, nicht zutreffend. Italien, Deutschland und Österreich hätten in der allgemeinen Politik zahlreiche gemeinsame Interessen, bei denen ihre Wege gemeinsam gingen. Vor allem sei dies der Fall in der Schulden- und Reparationsfrage, in der sich an der bisherigen Haltung Italiens nichts geändert habe.

Deftfrieden im Irak.

Eine Zeitung zum Mitteländischen Meer. H. London, 20. Mai. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) In den jahrelangen Kämpfen um das Öl im Irak, die häufig genug in die hohe Politik hinein spielten, ist ein regulärer Friede endlich zustande gekommen. Das Abkommen, das die Regierung des Irak und die Irak-Petroleumgesellschaft soeben ratifiziert haben, macht die Gesellschaft zum alleinigen Konzessionsinhaber für den Teil der Provinzen Mosul und Bagdad, der östlich vom Tigris liegt. Damit ist es der Irakregierung freigestellt, in Zukunft Konzessionen weithin des genannten Gebietes zu vergeben.

Die Gesellschaft erhebt ihrerseits keinerlei Ansprüche mehr an die Erträgnisse des Regierungsvorkaufs von Öl, das in ihrem früheren Konzessionsgebiet erzeugt wurde. Sie hat sich ferner damit einverstanden erklärt, eine Abgrenzung von Kirkuk bis zum Mitteländischen Meer mit zwei Endstationen, der einen in Haifa in Palästina, die unter englischer Kontrolle steht, und der anderen im französischen Libanon, zu bauen. Die Leitung, deren Baukosten auf 200 bis 240 Millionen RM. geschätzt werden, wird im Jahre 1935 vollendet sein. Die zugestandene Abzweigung stellt eine wirtschaftliche Konzession an die hohe Politik dar. Es handelt sich um ein Kompromiß zwischen den französischen und den englischen Interessen.

Truppenaufgebot im nordfranzösischen Streikgebiet.

B. Paris, 19. Mai. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Der Streik, der heute wegen einer zehnprozentigen Lohnherabsetzung im nordfranzösischen Textilindustriegebiet begann, wird 400 Fabriken lahmlegen. Auch die freien und kommunikativen Gewerkschaften haben sich dem Zustand angeschlossen. Gendarmerie und Truppen sind im Streikgebiet bedeutend verstärkt worden, ebenso hat Belgien seinen Grenzschutz verstärkt.

Im Laufe des Dienstag ereigneten sich die ersten Zwischenfälle, die aber schnell beigelegt werden konnten. Man rechnet damit, daß der Generalstreik am heutigen Mittwoch überall durchgeführt wird. Außerdem besteht die Möglichkeit, daß sich auch die Meister der einzelnen Betriebe der Streikbewegung anschließen.

Deutsche Kinder in Frankreich.

B. Paris, 20. Mai. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Morgen Abend treffen in Paris 200 Kinder deutscher Arbeitskolonien aus Hamburg, Berlin und Leipzig ein und werden nach kurzem Aufenthalt weiterreisen, da sie von dem französischen Aktionskomitee für den Frieden zu einem einmonatlichen Ferienaufenthalt in Frankreich eingeladen sind.

Frankfurt a. M., 19. Mai. Am Montag Abend geriet bei der Einfahrt des D-Zuges aus Berlin der 68 Jahre alte hessische Landtagsabgeordnete Altbürgermeister und Landwirt Friedr. Jost aus Bermuthshaus durch vorzeitiges Abpringen aus dem noch fahrenden Zug unter die Räder und wurde getötet. Jost gehörte dem hessischen Landbund an.

Die Finanzminister in Berlin.

m. Berlin, 20. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Finanzminister der größeren deutschen Länder sind am Mittwoch Vormittag zu einer Beratung bei ihrem preußischen Kollegen Höpfer-Wischoff zusammengetreten. Erschienen waren die Minister von Bayern, Baden, Sachsen, Württemberg, Hessen, Thüringen, Hamburg und Mecklenburg hauptsächlich wohl mit dem Ziel, gemeinsam die Wünsche der Länder noch dem Reichskabinett vor der Beschlussfassung über die neue Notverordnung unterbreiten zu können. Inzwischen hat am Mittwoch eine Unterhaltung zwischen Herrn Höpfer-Wischoff und dem Reichsfinanzminister Dietrich stattgefunden, wobei besonders die Notlage der Gemeinden erörtert worden ist. Nach Angaben aus preussischer Quelle hat Dietrich dabei die Forderung gegeben, daß die Entscheidung des Reichskabinetts, soweit die Gemeindefinanzen in Frage kommen, noch im Laufe dieser Woche erfolgen soll.

Die S.A.-Leute verurteilt.

\* Berlin, 20. Mai. Das Schwurgericht beim Landgericht III fällt am Dienstag nachmittag das Urteil in dem Prozeß wegen der Schießerei im Eden-Palast am 22. November vorigen Jahres, bei der drei Personen verletzt worden waren. Der Hausdiener Konrad Stief, der Kaufmann Albert Berlich und der Maurer Max Lieblich wurden wegen schweren Landfriedensbruchs und Latenz mit schwerem Hausfriedensbruch zu je zwei Jahren, sechs Monaten Gefängnis verurteilt, der Mechaniker Rudolf Wese mann wurde freigesprochen.

Der Prozeß erhielt dadurch politische Bedeutung, daß in seinem Verlauf bekanntlich auch Hitler und Stennes über Zweck und Ziele der S.A. vernommen wurden.

Früherer Reichswehrsoldat spioniert für Frankreich.

U. Ludwigshafen, 19. Mai. Die Ludwigshafener Volkzeit hat — wie erst jetzt bekannt wird — am 13. Mai einen Mann festgenommen, der für den französischen Nachrichtendienst in Weiskirchen und Straßburg geheimhaltende Nachrichten geliefert hat. Es handelt sich um einen ehemaligen Reichswehrangehörigen, der sich nenerlich auf dem Weg nach Frankreich befand, um dort mit seinen Austraggebern in Verbindung zu treten. Der Festgenommene hatte erhebliche Beträge für seine Dienste erhalten.

Schweres Brandunglück in England.

Sechs Personen erstickt / Fünf lebensgefährlich verletzt.

H. London, 20. Mai. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Bei einem iürchterlichen Brandunglück in Hull sind ein Ehepaar mit drei Kindern, sowie ein dreijähriges Mädchen und ein Hund getötet worden. Fünf Erwachsene mußten mit schweren Brandwunden in ein Hospital geschafft werden und gingen gegenwärtig mit dem Tode. Alle durch das Brandunglück betroffenen Personen lebten in einer Mietkammer, die sich im Mitteltrakt des ärmeren Viertels von Hull befindet. Das Feuer brach in den frühen Morgenstunden im unteren Geschloß aus und verbreitete sich mit Windesschnelle durch das Treppenhaus in die oberen Stockwerke. Dichte Rauchwolken hüllten das Gebäude ein. Die Bewohner befanden sich noch im Schlafe. Ein Polizist, der den Brand zuerst bemerkte, rief die Feuerwehr herbei und machte sich bis zu ihrer Ankunft sofort an die Rettung. Er baute sich einen Weg bis zur ersten Etage, welche die Infassen der dort gelegenen Wohnungen und veranlaßte sie, durch Sprünge aus dem Fenster das Freie zu suchen. Er selbst ergriff zwei Kinder und warf sie auf die Straße, wo sie sicher aufgefangen wurden. Dann sprang er selbst, bereits mit schweren Brandwunden bedeckt, hinunter.

Eine Magd, die gerade mit Viehfüttern beschäftigt war, wurde unter den Trümmern begraben; ihr Mann und ein amerikanischer General, der in dem Schloß zur Erholung weilte, wurden, als sie ihr zur Hilfe eilten, von einem neuen Erdbeben erschüttert. Militärabteilungen aus Tours arbeiten an der Bergung der Opfer. Es besteht die Gefahr weiterer Erdstöße.

Bei den Rettungsarbeiten ist es bisher nicht möglich gewesen, auch nur den geringsten Anhaltspunkt für die Lage der drei Opfer zu finden. Mit einem Militärintendant wurden verschiedene Felsblöcke fortgeschleppt und dabei der Wagen und das tote Pferd geborgen, die bei den Rettungsarbeiten verschüttet wurden. Die Gattin des verschütteten amerikanischen Generals erlitt einen Nerven Zusammenbruch und mußte in eine Klinik überführt werden. Man hat jedoch Hoffnung aufgegeben, auch nur eines der Opfer lebend zu bergen.

Demonstrationen gegen einen Sittlichkeitserlaß.

pr. Prag, 20. Mai. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Die Straßen der inneren Stadt von Prag boten in den letzten Abendstunden ein wildes Bild. Im Anschluß an eine am Nachmittag abgehaltene und von etwa 20 000 jungen tschechischen Pfadfindern, genannt Tramps, besuchte Versammlung, in der gegen den Erlaß, der das gemeinsame Lagern der Geschlechter verbietet, demonstriert wurde, zogen ganze Heere von Tramps gegen die innere Stadt unter den heftigsten Schmährufen gegen den Kubat-Erlaß. Unter ungeheurer Kälte, Jochen und Weifen zogen die jugendlichen Demonstranten über den Wenzelplatz, das Hauptverkehrszenrum Prags. Hier stellten sich ihnen hunderte von Polizisten, zum Teil zu Pferde, entgegen, so daß es zu regelrechten Kämpfen zwischen Polizist und Tramps kam. Die berittene Polizei drängte rücksichtslos in die Massen und ging in geschlossenen Schwarmlinien vor. Sämtliche Gassen und Kaffeehäuser sperrten augenblicklich ihre Eingänge, an denen sich die Flüchtenden stauten. Der nächtliche Sturm hat ungeheures Aufsehen in der ganzen Stadt hervorgerufen und ungeachtet der späten Stunden zahllose Neugierige auf die Straßen gelockt. Es wurde eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen.

Die Ehe Max Reinhardts geschieden.

U. Riga, 19. Mai. Das Rigaer Bezirksgericht hat am Dienstag die Ehe Max Reinhardts und der bekannten Schauspielerin Elise Heims wegen dreijähriger Trennung der Eheparten geschieden. Das Ehepaar, das sich im Jahre 1910 in England hatte trauen lassen, lebte bereits seit zehn Jahren getrennt.

Erdbeben in Südeuropa?

Frankfurt a. M., 20. Mai. (Kunstsprach.) Die Instrumente der Erdbebenwarte auf dem Kleinen Feldberg (Taunus) verzeichnete am Mittwoch um 3.27 Uhr ein katastrophales Erdbeben. Der Herd liegt in 1300 Kilometer Entfernung im Süden. Die Bodenbewegung betrug auf dem Taunus noch ein Viertelmillimeter.

Auch die Instrumente der Erdbebenwarte Höhenheim haben in der vergangenen Nacht ein außerordentlich heftiges Erdbeben in einer Entfernung von etwa 2450 Kilometern verzeichnet. Der Herd liegt vermutlich in Kleinasien. Die ersten Bodenwellen traten um 3.27 Uhr 40 Sekunden ein. Die Aufzeichnung der Bodenwellen dauerte über eine Stunde.

Erdstöß in Frankreich.

x Paris, 20. Mai. Am Dienstag löste sich in der Nähe von Tours der Abhang eines Hügels, der durch starke Regenfälle unterpflügt worden war, plötzlich los. Gemaltige Erdmassen stürzten auf Nebengebäude und Stallungen des bei der Stadt gelegenen Schlosses De la Fariniere, die vollständig zusammenbrachen.

Badisches Landestheater:

Glucks pantomimisches Ballett „Don Juan“.

Aufführung.

Kaspar Angiolini, in der Mitte des 18. Jahrhunderts berühmter Balletmeister am Hoftheater in Wien, hat sich, wie übrigens viele seiner gleichzeitigen Kollegen, mit reformatorischen Gedanken für das Ballett befleißigt und das Glück gehabt, für den Reformator der Oper, Ch. W. Gluck, einige Ballette zu schreiben, pantomimische Handlungen, die heute ohne Glucks Musik offenbar vergessen wären. Die Musik- und Literaturwissenschaft würde ihn vielleicht als einen der vielen Bearbeiter des Don-Juan-Stoffes erwähnen. In Verbindung mit Gluck gewinnen aber sein Name und seine Wärdigkeiten eine Bedeutung; denn wir wissen heute, daß die tragischen Ballettpantomimen Glucks mehr sind als nur Verbindungsbrücken zu den großen Werken, und daß das Ballett in seinen Opern mehr war als Amusement, weil er es in das psychologische der Handlung eingreifen ließ.

Dieser ersten Ballettpantomime, oder wie Angiolini sagt, diesem Versuchsstück, gab er eine kurz vor dem Weltkriege aufgefundenen Einleitung voraus, die ohne Zweifel aus der Gedankenwelt Glucks geschrien ist. Es heißt darin: „Das Schauspiel, das ich der Öffentlichkeit übergebe, ist eine Ballettpantomime im Geschmack der Alten, und nachdem er über die antike Tanzkunst gesprochen hat, fährt er fort: „Diese Bewegungen, diese Gebärden mußten logischerweise eine fortlaufende Rede bilden, es war eine Art von Deklamation, deren Verständnis man den Zuschauern durch Hilfe der Musik erleichterte, die ihren Ausdruck änderte, je nachdem der pantomimische Schauspieler die Liebe oder den Haß, die Wut oder die Verzweiflung darstellen wollte.“ Er holt nun weit aus, oft etwas wunderlich für unser Empfinden, und bezieht sich auf Volades und Bathyllos, auf Lucian und seine Abhandlung über die Kunst, die er gleichsam als eine Boetiz des pantomimischen Tanzes betrachtet wissen möchte, so unvollkommen sie auch sei. Und nachdem er breit und lang den Inhalt der Handlung seines „Versuchsstückes“, seiner „neuen“ Kunst, erzählt hat, spricht er mehr als nur interessiert, mit viel Einsicht über Gluck und seine Don-Juan-Musik, vielleicht, so möchten wir hinzufügen, hat hier Gluck selbst etwas mitschreiben lassen: „Gluck hat die Musik komponiert. Er hat vollkommen das Schreckliche der Handlung erfasst. Er hat die verschiedenen Leidenszustände, die hier spielen, und das Entsetzliche der Katastrophe ausgedrückt unternommen. Die Musik ist ein wesentlicher Bestandteil der Pantomime; sie spricht, wir machen nur Gebärden, ähnlich den antiken Schauspielern in der Tragödie und Komödie, die die Worte des Stüdes deklamieren ließen und sich selbst auf das stumme Spiel beschränkten. Es würde uns fast unmöglich sein, uns verständlich zu machen, ohne die Musik, und sie mehr sie angenähert ist dem, was wir ausdrücken wollen, desto leichter machen wir uns verständlich.“

Dieses nicht nur geschichtlich für die Kunstbewegung der damaligen Zeit interessante Vorwort schrieb Angiolini zur ersten Aufführung in Wien 1761. Der Erfolg scheint aber nicht besonders nachhaltig gewesen zu sein, dazu kam das Unglück, daß das Höllevergnügen des letzten Aktes das ganze Theater erfasste und niederbrannte. Wohl verurteilten die beiden Autoren zu üben. Gluck schrieb sogar für Paris einen vierten Akt, Don Juans Höllefahrt, und nahm diese Finalmusik später in seinen „Orpheus“ als Furiantanz, der in dieser neuen Umgebung weitberühmt wurde. Die Pantomime aber verlag die Nachwelt. Mozarts Meisterwerk überstättete sie am Kunsthimmel. Aber viel Anklänge zeigen uns, daß Mozart diese Ballettmusik gekannt, in den Menuetten, im Zweikampf Don Juan und Komthur und in der Wals der gleichen Tonart (D-Moll) der Höllefahrt.

Nur Glucks Musik hat sich im Konzertsaal erhalten. Bekannt ist die Suite, die unser unergessener Felix Motil aus Tanzformen des „Don Juan“ und anderen Gluckopern zusammengestellt hat; bekannt auch die Don Juan-Suite von Kreisler. Vor bald einem Jahrzehnt versuchte Heinrich Krölller unter Mitarbeit von Richard Strauß eine Neubelebung des Wertes, sprang aber ziemlich hart mit der Musik herum und schickte obendrein ein symbolisches Vorspiel voraus.

Anton Rudolph, glücklicher Bearbeiter von Mozartopern, war pietätvoll genug, die Musik nicht anzutastet, sondern nur eine neue Handlung dafür zu schaffen, die natürlich die Einteilung Angiolinis beibehält (schon der Folge der Musik wegen), aber doch eine völlig neue Fassung bringt und dazu sehr geschickt das ganze Handlung gut und glaubwürdig tragende Motiv des Mantelbistabils verwendet. Die Vorgänge sind bei Rudolph so knapp wie möglich, und so angelegt, daß die Musik die pantomimische Handlung fortlaufend ausprechen kann, angelegt also im Sinne Gluck-Angiolinis. Es gibt keine Entföden, nichts unwesentliches, alles ist so eng wie möglich ineinander geschoben und wirkungsvoll durch drei Bilder durchgeführt. Erstes Bild: Zweikampf und Tod des Komthurs. Zweites Bild: Das feinerne Standbild erscheint auf dem Feste und ladet Don Juan auf den Kirchhof ein. Drittes Bild: Don Juans Höllefahrt.

Die Musik, so schreiben wir im Vorbericht, ist herrlich. Sie hat eine strenge Haltung und ist im Grunde ganz einfach, das fällt uns mehr auf, wenn man am gleichen Abend die Farbenpracht, die virtuose Umfassung, den Klingklang des Strauß-Orchesters in der dramatischen Tanzhandlung „Josephs-Legende“ hört. Die Musik besteht aus lauter kurzen, in sich geschlossenen Sätzen, aus dreiteiligen Formen, wie sie beim Lied Verwendung finden. Es ist eine seriöse Musik. Das Pathetische im Ausdruck überwiegt, während das Anmutige und züfönderst die sinnliche Glut um den

Selden nicht sehr betont wird. Diese Art des Gefühls und seine Fassung in Musik war ja auch nicht Gluck besonders nahegelegen. Er bringt ein kleines Orchester und schreibt ganz durchsichtig, so daß jede Verwischung, und jede Schwantung und selbst ein zu hartes Hervortreten des Klaviers, wie wir es in unserer Aufführung erleben, föndert wirken. Einige Stüde bleiben in besonders angenehmer Erinnerung, denn sie sind erfüllt von großartiger Musik, getragen von einer schöpferischen Kraft, die wir nur bei unseren genialen Komponisten zu finden gewohnt sind: Das langlich zum reizende Ständchen der Musikanten, der Zweikampf, die Musik zum Festmahl Don Juans und im letzten Bilde, die Einladung des Komthurs zum Mahle mit der nachfolgenden Szene des Fariantanzes, der Höllefahrt mit dem fast elementar wirkenden Einlaß der Polkanten. Dieses letzte Bild ist durchaus musidramatisch.

Für die Aufführung hatte Joseph Harald Fitzler eine so eine Stilbeweise gewählt und auf die Farben schwarz-weiß und schwarz-weiß-rot gestellt. Diese Auffassung entspricht natürlich dem Gluck'schem Geiste und Gluck'scher Zeit und folgt auch nicht dem Motto, das Angiolini und Gluck der oben erwähnten Einleitung vorausgesetzt haben: „Das Auge ist härter als das Ohr.“ Eine glänzende Ausstattung, die leicht aus dem reichen Bestände des badischen Landestheaters zusammensustellen gewesen wäre, hätte dieser tragischen Pantomime mehr genützt. Wir denken besonders an Don Juans Gastmahl, das wie eine traurige Sage vor schwarzen Vorhängen gespielt wurde, statt in einem Barocksaal, den Glucks Musik ja auch durch größeren Farbenreichtum andeutet. Dagegen mußte Fitzler das Spiel sinnvoll zu gestalten, mit vielen Entwürfen zu versehen, schön und übersichtlich, immer klar zu bleiben und vor allem in engem Kontakt mit der seriösen Musik zu stehen. Dazu gab er selbst, trotz eines kleinen Anfalls, für den er um Verzeihung bat, einen sehr eleganten und beweglichen Don Juan; weiterhin zeichnete sich aus der von Anton Rudolph in der Handlung neu und als Kontrastwirkung außerordentlich geschickt eingefügte komische Diener von Emma Lucia, der würdige Komthur Friedrich Prütters, Emma Ladner und Viktor Hopach als Bräutigam. Auch die übrigen zahlreichen Mitwirkenden verdienen für ihre Paar. Für ihre gelungenen Tanzdarbietungen alle Anerkennung. Die Aufnahme war sehr herzlich, nach jedem Bilde lebte stärker Fall ein, und zum Schluß konnten neben dem Hauptdarsteller auch der Bearbeiter Anton Rudolph und Generalmusikdirektor Joseph Krups vor dem Vorhang erscheinen.

Don Gluck zu Richard Strauß und seiner dramatischen Landshaltung ist ein weiter Weg. „Josephs-Legende“ ist ein glanzvolles, blendendes Ballett, getragen von der gleichenden Pracht Strauß'scher Orchesterprache. Es ist pompös. Aber auch recht ästhetisch. Die Musik ist so etwas wie Ausklang des Reges „Elektra“ und „Salome“ mit allem Raffinement und aller vorantrebenden berechneten Sicherheit der Wirkung. Beim öfteren Hören verliert manches, haften bleibt die erste Szene des Joseph mit nachfolgendem Tanz, der geistliche Reigen der Klageweiber und Teile der Illustrationen: das Rinnen des Goldstaubes, das Blitzen der Feuertöne. Das ist gelitvoller Strauß. Das macht ihm so leicht feiner nach. Neben der Musik beruht die Wirkung auf der Gegenüberstellung der Welt des Notizpar, die prunkvoll, schwül, voll selbstsamer giftiger Luft, mit der Welt, die um Joseph ausgebreitet liegt, der Welt voll Anmut, Frische und kindlich reinem Sinn. Es

Zwischen 2 Zigaretten 3 Wäbner-Tabletten

# Da hielt die Welt den Atem an.

## Sensationen von vorgestern.

### Therese Humbert.

Sie betrog 20 Jahre lang die ganze Welt.

Randelles ist ein kleines Städtchen in Südfrankreich. Es gibt dort einen schweren süßigen Wein, der den Menschen im Blute steht wie jene phantastischen Märchen und romantischen Legenden, die in dem sonnendurchglühnten Städtchen vom Vater auf den Sohn vererbt werden.

Tarascon hat den Tartarin erzeugt, Randelles ein Mädchen, dem Romanheld ähnlich in seiner Art: Therese Daurignac, die später als Therese Humbert Weltberühmtheit erlangen sollte. Therese Humbert! Zwanzig Jahre lang hat dieser Name in Paris, in der Welt besten Klang, zwanzig Jahre lang glaubte Europa an ein Riesenermögen der Therese, um das sie prozessieren mußte und zwanzig Jahre lang fanden sich Geldgeber, die ihr auf dieses Vermögen hin mehr als 50 Millionen borgten. Die Humbert blieb zwanzig Jahre hindurch eine der elegantesten Frauen in Paris, ihr gehörten Schlösser und Palais von traumhafter Schönheit, in ihrem Salon verkehrte der Präsident der Republik, die Minister von Frankreich, die internationalen Finanzgrößen, sie wurde umharmert wie eine Fürstin, und die Blumenpenden, die sie im Laufe eines Jahres erhielt, hätten genügt, um die Finanzen eines Balkanlandes zu finanzieren.

Diesen Tatsachen sind folgende andere gegenüber zu stellen: Therese Humbert war unheimlich, nicht hübsch, beinahe häßlich. Sie war von Haus aus bettelarm, und das Riesenermögen, um das sie zwanzig Jahre lang prozessierte, befand sich im Mond. — Wie können solche scheinbar unüberwindbaren Kontraste überbrückt werden? Der Geist einer in ihrer Art genialen Frau hat dieses unverwundliche Zauberwerk vollbracht...

Der Aufstieg jener Frau begann in dem Augenblick in dem die Glöden der alten Kathedrale von Randelles die Eheschließung von Frederic und Therese Humbert, geborener Daurignac, anzeigten. In ihren Kirchenstühlen saßen die guten Bürokraten von Randelles und starrten sich die Junge aus dem Mund: Ein Mädchen, hübsch, dürr, deren Vater ein Lebemann und Verschwenker von höchstem Leumund war, hatte es verstanden, einen der ersten Söhne der Stadt einzulangen... Was für ein hübscher kleiner Kerl, dieser Frederic Humbert und sein Vater Präsident des Rechnungshofs, beste Familie, mit 600 000 Francs Vermögen; eine Schande, daß eine solche Weibsperson... Die Kirchenluden überdienten das Geschwäh — und Frederic war reiflos glücklich, er liebte diese Frau bis an sein Lebensende.

Therese hatte ihn in ihren Bann geschloßen und ihn vollständig fertig gemacht. Während der beiden ersten Jahre der Ehe verstand sie es, ihren Schwiegervater und die ganze Familie des Mannes zu bezauhern... Und während dieser zwei Jahre hegte sie zusammen mit ihrem Manne ein phantastisches Projekt aus, an das die Welt zwanzig Jahre lang glaubte und dessen Entschleierung dann einen unerhörten Sensationsstoff bot. Außer dem Manne wurden nur die Schwester und die Brüder der Therese in das Geheimnis eingeweiht.

Im Jahre 1881 wird Gustav Humbert, der Schwiegervater, hiesiger Justizminister. Zur gleichen Zeit taucht in Paris das Paar Humbert auf, mietet eine elegante Wohnung in einer der Straßen am Eiffelturm. Und wenige Wochen später wissen die Pariser Zeitungen von einem sensationellen Erbschaftsprojekt zu berichten, das in Kürze beginnen würde. „Therese Humbert, geborene Daurignac, ist gar nicht das Kind des alten Lebemanns Daurignac, sie ist vielmehr die natürliche Tochter eines amerikanischen Multimillionärs Crawford, der kürzlich verstorben ist und ihr testamentarisch sein Vermögen von mehr als 100 Millionen Francs vermacht hat! Aber es kommt noch besser! Wenige Tage nach dem Tode wurde ein zweites Testament gefunden, in dem bestimmt ist, daß Therese nur eine Jahresrente von 400 000 Francs erhalten soll, der größte Teil des Vermögens ist als Legat für die Söhne Crawfords, Robert und Henry bestimmt. Therese wird gegen ihre beiden Halbbrüder einen Prozeß führen, da sie bestimmt mit der Gültigkeit des ersten Testaments rechnen!“

Alle Zeitungen veröffentlichten diesen Bericht, — und niemand zweifelt an der Richtigkeit. Der Justizminister, der Schwiegervater, ist der erste, der an Thereses Glück glaubte. Die ersten Juristen Frankreichs, die brennend gern ihren Prozeß führen wollten, folgten. Und endlich kommen alle großen Bankinstitute, Versicherungen, private Kreditgeber, die Therese Millionen Francs geradezu aufdrängen, um den Prozeß durchzuführen.

Die Humberts kaufen ein herrliches Marmorpalais in der Avenue de la grande armee. Ein Lustschloß in Melan wird als Sommerresidenz bestimmt. Ihren Prozeß übernehmen drei erste Pariser Anwälte. Wo bleibt die Gegenpartei?... Merks! In den zwanzig Jahren sind die Prozeßgegner vor der Öffentlichkeit sichtbar geworden. Nur ihr Rechtsanwalt tritt auf, führt den Prozeß. Ein paar mal besuchen ihn, wie er erklärt, die Brüder Crawford. (Es waren, wie sich später herausstellte, die gut dressierten Brüder der Therese Humbert.) Paris verfolgt mit größter Spannung den Rechtsstreit. Nach drei Jahren, die mit endlosen Vorverhandlungen verbracht wurden, scheint eine gütliche Einigung möglich zu sein. Einer der „Brüder Crawford“ erbietet sich, die Schwester der Therese, Marie Daurignac, zu ehelichen und so den Familienstreit aus der Welt zu schaffen. Aber Marie will plötzlich nicht heiraten... So geht der Streit weiter, zwanzig Jahre lang, unter den Augen der Welt, hohe Wetten werden von ernsthaften Persönlichkeiten über seinen Ausgang abgeschlossen. Die Pantiers borgen weiter, immer mehr und mehr, 50 Millionen Goldfrancs fließen in die Kassen der Humberts...

Zwanzig Jahre lang steht Therese Humbert auf dem Gipfel der Weltmacht, die eine Frau der Gesellschaft erlangen kann. Paris umharmert sie. Der Schwiegervater, der Justizminister, heißt ständig bei ihr. Man sagt ihr: „Niemand haben die Kammerangeordneten so viel Sprit geteigt, wie auf ihren Festen.“

Sie fördert junge Maler, steht an der Spitze jeder Wohlthätigkeitsgesellschaft. „Die große Therese“, so nennt bald ganz Paris die kleine, die auf die Stadt der Lebenskunst ausübt? Ein Diplomat hat einmal den Eindruck, den er von der großen Therese erhielt, in einem

Briefe folgendermaßen definiert: „Ich stehe in der Empfangshalle des Schlosses Vives Caux bei Melun. In der Mitte des prächtigen Saales rieselt ein Springbrunnen, Sesseln garnituren und wunderschöne Kommoden im Stil Louis XVI. machen den Raum angenehm und bei aller Pracht wohnlich. Nach einer Weile meldet ein Diener die Schloßherrin. Zwei hohe Flügeltüren öffnen sich, und in dem Saal erscheint eine kleine Frau. Ihr Gesicht ist eher häßlich als schön zu nennen, aber sie ist sehr grazios und sehr elegant gekleidet. Sobald sie zu sprechen anfängt, verändert sich völlig der Eindruck jener berühmten Persönlichkeit. Sie hat eine volle, warme Stimme, spricht rasch und sehr geistvoll, sie ist sehr jugendlich, und nach Minuten, ja schon nach Sekunden ist man eingetaucht in die bunten, anmutigen und beweglichen Bilder ihres Gesprächs. Sie kennt Paris schlecht hin und weiß von jedem Minister, ja sogar vom Präsidenten der Republik so viel Intimes zu berichten, daß es evident ist, auf welch gutem Fuße sie mit den höchsten Persönlichkeiten der Pariser Gesellschaft steht.“

Vormittags kommen in das Marmorpalais der Humberts die Gläubiger, die 30, 50, ja 100 Prozent Zinsen jährlich für ihr Geld verlangen und erhalten. Abends strahlt der Palast in herrlichem Lichterglanz, und jedes Pariser Kind weiß: die große Therese gibt ein Fest.

Seit beinahe 20 Jahren schon bewohnen Therese und ihr Mann das Haus in der Avenue de la Grande Armee, immer noch schleppi

## ES IST UBLICH

dass junge Paare ihre Verlobung oder Vermählung in der Badischen Presse bekannt machen. Der Verlobungsanzeiger erscheint wie immer in der Pfingstausgabe. Wir bitten um rechtzeitige Aufgabe der Anzeigen!

sch der Prozeß, immer noch glaubt Paris an diese Frau. Die Pflegt sie ihre Besucher in einen großen, fahlen Raum des Palais zu führen, in dem nichts anderes steht als ein großer Geldschrank. Dieser Schrank ist verschloßen und versiegelt. Denn es befindet sich ja darin ein Vermögen von 110 Millionen Goldfrancs, das nur das Ende des Prozeßes erwartet, um sich der Madame Humbert darzubieten. Voll ehrfürchtigen Schauer stehen die Gäste vor dem Geldschrank. Ein hoher Staatssekretär drückt ihr gerührt die Hand und spricht seine Bewunderung aus über die Standhaftigkeit und Ehrlichkeit, mit der sie dieses Vermögen verwaltet.

Zwanzig Jahre lang war alles gut gegangen, da plötzlich entfehlt der Therese Humbert ein Gegner. Es ist M. Cattani, ein Gläubiger der Humbert (sechzig Prozent Zinsen). In einem kleinen Ständebüchlein erklärt er, die Humberts seien die größten Kreditwindler, die es jemals gegeben habe. Therese verklagt ihn, gewiss in der Beliedigungsprozeß und Paris staunlich Beifall. Inzwischen ist aber noch ein anderer mißtraulich geworden, und das ist kein geringerer als Baldec Rouffeuau. Er erreicht es, daß vom Gericht ein Tag festgesetzt wird, an dem der Geldschrank der Humberts geöffnet und das Vermögen daraus entnommen werden soll. Zwölf Stunden vor dem angeetzten Termin reist Therese Humbert mit ihrem Gatten und ihrer Tochter Eva, ihrer Schwester Maria und einem Bruder bei Nacht und Nebel nach Spanien ab.

Am 12 Uhr erscheint der Gerichtshof, die Notare, mehrere bekannte Politiker im Palais der Avenue de la Grande Armee. In dem fahlen Zimmer verliest der Präsident feierlich den Gerichtsbeschluss, der Geldschrank wird entriegelt und geöffnet. Was bietet sich den Augen der Beschauer dar? — Ein Holentwurf liegt friedlich inmitten der gährenden Leere.

Ein Sturm der Entrüstung durchbraut das ganze Land. Er dringt bis nach Spanien, wo die Humberts verhaftet, in das Untersuchungsgefängnis gebracht und einige Monate später schließlich nach Frankreich ausgeliefert werden.

In ganz Frankreich werden Aufrufe erlassen, es sollten sich jene Leute melden, die den Humberts 2, 5, ja bis zu 10 Millionen Goldfrancs geborgt hatten. — Noch nicht der vierte Teil der Gläubiger meldet sich, denn sie fürchten ihrer „Insberrechnung“ wegen an den öffentlichen Pranger gestellt zu werden.

Es ist der vierte August 1903. Seit 24 Stunden warten die Menschen vor dem Justizpalast, um Eingang zu der Schwurgerichtsverhandlung zu finden. Endlich öffnen sich die Pforten, die Menge strömt in den Zuschauerraum, die Bänke der Presse sind rasch überfüllt. Keiner der großen Chefredakteure fehlt. Düster, bedrückend ist die Atmosphäre im Gerichtssaal. Die Wände sind mit dunklem Holz gefasst, mait leuchten von der Decke die vergoldeten Kassetten. Durch Glasmalereien der hohen Fenster dringt nur spärliches Licht in den großen Saal, in dem der thronartige Sitz des Anklägers alles andere überragt.

Das Gericht erscheint: Zuerst die Geschworenen, dann der Staatsanwalt im Hermelinmantel, zuletzt die Richter in ihrer Turpurtaube. Wieviel Pomp und Feierlichkeit, um einen Sumpftropfen zu legen... Die Angeklagten sollen vorgeführt werden. Es erscheint Eva Humbert, Frederic, die Brüder, zuletzt Therese in

tieferm Schwarz, auf dem Arm ihres Verteidigers geküßt: Es ist der berühmteste Anwalt Frankreichs, Maitre Labori. In weiten Falten fällt die Robe über den hageren Körper, die große Hafennase hat schon unzähligen Karrikaturisten Stoff gegeben... Er war mit Clemenceau zusammen der berühmte Verteidiger im Zola-Prozeß, und auch der Prozeß Humbert sollte Gelegenheit bieten, seinen Stern aufleuchten zu lassen.

Alle Angeklagten sind niedergedrückt, nur die kleine Frau ist frisch und tapfer. Wie eine Löwenmutter ihre Jungen verteidigt, so stellt sie sich vor die anderen baumlangen Angeklagten. Katholisch ruft sie aus: „Ah, ich erlöse, ich möchte lieber heute als morgen alle meine Feinde brandmarken. Ich werde diese ganze elende Regierung entlarven.“ Der Präsident unterbricht sie. „Steh redt dich“, ruft Therese, noch immer die große Therese. Aber schon nach ein paar Minuten ist ihr Zorn verraucht. Sie sagt zum Vorstehenden mit sanfter Stimme: „Sie sprechen so schön, Herr Präsident.“

In diesem düsteren Saale kann Therese Humbert nicht lange das Spiel durchführen, das sie 20 Jahre lang so virtuos jongliert hat. Der Staatsanwalt, ein nüchterner, trodener Herr, treibt sie schon am zweiten Tage in die Enge, und jetzt rückt Therese mit ganz neuen Enthüllungen heraus. „Sie ist zwar nicht die Tochter Crawford, aber auch nicht die des Cavalier Daurignacs, ihr Vater sei vielmehr jener Requier, der bei der Uebergabe von Mex zwischen Bazaine und Bismard verhandelte und der 100 Millionen Francs als Lohn für die Uebergabe der Festung erhielt.“ Niemand glaubt ihr jetzt mehr diese phantastische Erzählung, und sie erreicht nichts anderes, als daß die Geschworenen, die ihr zuerst gütig gesinnt waren, verärgert wurden. Obwohl Maitre Labori drei Tage lang eines seiner besten Maidogers hält, wird Therese Humbert vom Pariser Schwurgericht zu 5 Jahren schweren Kerkers verurteilt, und die Mitangeklagten erhalten ähnliche Strafen, nur Eva Humbert, die Tochter, wird freigesprochen.

Die Humberts verschwanden hinter Kerkermauern. Eva Humbert ließ sich in Hamm in Westfalen als Sprachlehrerin nieder... Und die alte Mutter der Therese, die an dem Glanz der Tochter reichen Anteil gehabt hatte, schlich sich abends in die Markthallen von Paris, kaufte dort die übriggebliebenen Waren und verkaufte sie des Nachts in den dunkelsten Elendsquartieren von Paris weiter. Therese, die 1906 begnadigt wurde, kam nach vierjähriger Kerkerhaft bleich und abgehärtet mit 10 Francs in der Tasche nach Paris, eine alte müde Frau...

Aber dieses romantische Lied, das in so schwellenden Afforden seinen Höhepunkt gefunden hatte und dessen Melodie so plötzlich abbrach, soll noch einen sanfteren Ausklang finden. In ihrer Kraft gebrochen, aber noch nicht verzweifelt, sammelt Therese wieder die ganze Familie, erwirbt ein kleines Bauernhaus in der Nähe von Paris, — dort leben die Humberts bis zu ihrem Tode in aller Stille und Zurückgezogenheit. Ihr bester Freund wird ein scharfer und bissiger Hund, der sie gegen die Journalisten und die Welt schützt.

## Whoopee.

Von unserem Londoner Vertreter Dr. Adolf Kalfeld.

Texas Guinan will in dieser Saison nach London kommen. Dreißig Mädchen, die sich durch anmutigen Mangel an Bekleidungsstücken auszeichnen, eine Jazzband, zwei Komiker und ein Schimmel sollen mit ihr die Reise über den Ozean antreten. Texas hat große Pläne. Sie will den Engländern zeigen, wie man Whoopee (sprich: Wupie) macht.

Der Londoner liebt diese Nachricht mit gelindem Entsetzen. Er hat von Texas Guinan schon häufig die Glöde läuten hören. Ihre vielen Affären mit der New Yorker Polizei sind ihm wie alles, was sich jenseits des Ozeans an Schrecklichem ereignet, nicht unbekannt geblieben. Auch ihre Züge sind ihm aus vielen Bildern vertraut. Er hat sie schon auf manchen Photo bewundern können, das sie lächelnd, mit geschminkten Lippen und in prunkvollem Pelz hinter Gefängnisgittern zeigte. So gelangt er, den Umständen angemessen, zu der einzig möglichen Schlussfolgerung: Whoopee not wanted in England — wir verzichten auf Whoopee auf unserer behaglichen und im Ganzen recht erträglichen Insel.

Whoopee ist das neueste Modewort für das, was der Amerikaner Vergnügen nennt. Und weil Texas Guinan die berühmteste Figur des New Yorker Nachtlebens ist, hat man sie die „Whoopee Queen“ getauft. Sie besitzt einen großen Nachtclub, der besonders von den Angehörigen der amerikanischen Unterwelt bevorzugt wird, und in dem Jack Diamond mit seinen angenehmen Kollegen der Ruhe nach des Tages Arbeit pflegt. Diese Nachtclubs gedeihen eigentlich nur deshalb, weil die Prohibition es den Amerikanern unmöglich gemacht hat, ihre Genüsse in bescheideneren und gemäßigteren Lokalen zu suchen. Sie bieten für phantastische Preise schlechten Alkohol und lassen, um den Dämon der Rauscheweile zu bannen, regelmäßig um die Mitternachtsstunde ein Ballett seine Künfte zeigen. Neuerdings leiden die Nachtclubs an schlechtem Geschäft, weil es keine Bärenschieber mehr gibt, die geschöpft werden können.

Man versteht es also, daß Texas Guinan das Bedürfnis fühlt, zur Abwechslung einmal in London Whoopee zu machen. Sie will in die Fußstapfen der Josephine Baker treten und, wenn alles gut geht, einen neuen amerikanischen Rummel in den europäischen Hauptstädten inszenieren. Neben London ist Paris ihr Reiseziel. Berlin und Wien würden wahrscheinlich nachfolgen. Whoopee, so meint Texas Guinan, ist ein Ding, das die Alte Welt noch nicht kennt. In ihren besten Zeiten hat sie damit hunderttausend Dollars im Jahr verdient. Und weshalb sollte sie in der Alten Welt nicht einen ähnlichen Erfolg erzielen?

Texas läuht sich indessen. Aus England hat sie bereits die Antwort erhalten. Die Presse will nichts von ihr wissen. Ebenso hat die Regierung zu erkennen gegeben, daß sie der „Whoopee Queen“ als lästiger Ausländerin die Einreise verweigern will. Ueberhaupt: Was sollen wir in Europa mit Whoopee anfangen? — Wir haben keine Prohibition, wir haben keine Gangster, die sich als Millionäre ihres Lebens freuen, und schließlich ist die Kunst, sich zu amüsieren, auch an unseren Ufern nicht fremd. Die notorische Berühmtheit von Texas Guinan in Manhattan leidet sich im wesentlichen von dem Umstande her, daß sie trotz Polizei und Prohibitionsbeamten ihren Nachtclub Jahre hindurch schwunghaft zu betreiben verstand. Diese Voraussetzungen fehlen bei uns vollständig.

Whoopee verrät uns keine Geheimnisse. Infolgedessen wird Texas Guinan in Europa schwerlich eine Mission zu erfüllen haben. Es wird ihr auch nichts nützen, wenn sie, wie sie jetzt naiv erklärte, den Prinzen von Wales in einer persönlichen Eingabe um die Einreiseerlaubnis nach England angehen will. Diesem dürfte Whoopee genau so wenig wie anderen Leuten bedeuten.

# Morgen kommt die BLITZ Karawane!

eine reiche Auswahl von OPEL Lieferwagen und BLITZ Lastwagen.  
Ein Ereignis für jeden Geschäftsinhaber!

Automobilhaus Peter Eberhardt, Amalienstraße 55/57, Telefon 723/724

Parkplatz: Ludwigsplatz von 10-7 Uhr.

# Der Kampf um den Annaberg.

Eine Erinnerung an den Oberschlesischen Freiheitskampf vor zehn Jahren.

Von F. W. Graf von Keller, Neisse O/S.

Aus der weiten ober-schlesischen Ebene erhebt sich als einzige nennenswerte Erhebung der Annaberg. Schattige Laubwälder ziehen sich an seinen Hängen entlang, und auf dem schmalen Plateau steht ein Jahrhunderte altes Kloster. Hierher pilgern im Sommer lange Prozessionen, denn der Annaberg ist ein alter heiliger Wallfahrtsort des ober-schlesischen Volkes.

Aber im Mai 1921 sind es keine frommen Wallfahrer, die in langen Kolonnen dem Annaberg zustreben, es sind die Horden Korsariens, der den Annaberg als wichtigsten Stützpunkt erkannt hat. Die schwachen deutschen Stotrupps sind nicht in der Lage, diesen Ansturm abzuwehren, sie müssen sich damit begnügen, sein Vorwärtstreiben zu verzögern. Tag und Nacht fechtend, ziehen sie sich langsam auf die Oberlinie zurück, legen sich dort fest und kämpfen bis zum letzten Blutstropfen, um die Oberüberläufer für den sich bildenden Selbstschutz offenzuhalten. In Deutschland ist man indessen nicht untätig geblieben. Die ehemaligen Freikorps, von ihrem Führer alarmiert, sind auf dem Wege nach Oberschlesien.

In der Nacht vom 20. zum 21. Mai

sammeln sich in dem kleinen Oberstädtchen Krappitz die Formationen, die um 2.30 Uhr zum Angriff auf den Annaberg antreten sollen. Es sind die drei Bataillone des Korps Oberland, die Sturmabteilung Heinz und das Bataillon Bergerhoff. Die Nacht ist dunkel; hin und wieder blüht eine Taschenlampe auf, huscht der Schein über harte, kantige Gesichtser unter dem Stahlhelm. Selbstsam zusammengewürfelt sieht diese Schar aus, die sich hier zur Verteidigung der Heimat zusammengefunden hat. Studenten in hellen Sportanzügen, Arbeiter in ihrer Arbeitskleidung, dagewöhnliche zerfallene Feldarbeitsuniformen. Aber eines haben sie alle gemeinsam: Die Opferbereitschaft und den Willen zum Kampf, und die Liebe zu ihrer Heimat, der sie helfen wollen. Einwohner haben auferzogen und hilflos umher, verteilten Lebensmittel, füllten Feldflaschen, Fahrzeuge rasselten über das holprige Pflaster, dann tritt die erste Formation an; dampf und hoch klingen die Schritte der Marschierenden auf der Oberbrücke.

Der Angriffsplan

war in groben Umrissen folgender: Die Sturmabteilung Heinz stößt in nordöstlicher Richtung vor, um später nach Süden gegen den Annaberg einzuschwenken. Das 1. Bataillon Oberland stößt nach Südosten vor und schwenkt dann nach Nordosten ein. Diese beiden Formationen bilden die äußeren Klammern der deutschen Zange, während im Zentrum, in allgemein ostwärtiger Richtung, das 2. und 3. Bataillon Oberland angreift. Bataillon Bergerhoff geht rechts vom 1. Oberland im Räume zwischen Ober und Annaberg vor und sichert die rechte Flanke. Später hat es mit seiner linken Flanke am Annaberg vorbei auf Leisnisch vorzustoßen. Die Sturmabteilung Heinz hat nach links Anschluss.

Es liegt nicht im Rahmen dieses Aufsatzes, ein genaues militärisches Bild des

Kampfes um den Annaberg

zu geben. Wenn ich hier auf einzelne Kampfhandlungen eingehe, so geschieht es einmal, um ein Streiflicht auf die besonderen Verhältnisse und Schwierigkeiten zu werfen, unter denen der Selbstschutz zu stehen hatte, dann aber auch, weil die Erfüllung des Annaberges für Oberschlesien das Symbol seiner Befreiung geworden ist. Hieraus erklärt sich auch die schmerzliche Ungerechtigkeit, die darin liegt, daß immer wieder der Sturm auf den Annaberg hervorgehoben wird, während man von den Kämpfen der anderen Truppen mehr oder weniger schweigt. Sie haben genau so viel zur Befreiung Oberschlesiens beigetragen wie die am Sturm auf den Annaberg beteiligten Formationen.

Die Waffe des Selbstschutzes war das Infanteriegewehr 98. Diese Gewehre, die jahrelang in irgendwelchen Verstecken gelegen hatten, befanden sich oft in fast unbrauchbarem Zustand. Die Munition aus alten Kriegsbeständen stammend — die Eisenhülsen vielfach verrostet. Schwere Waffen fehlten ganz. Es gab keine Geschütze, keine Minenwerfer, die die feindliche Artillerie niederkämpfen und die stark ausgebauten polnischen Stellungen kurzweilig machen konnten, keine Maschinengewehre, um das feindliche Schützenfeuer niederzuhalten.

Der polnische Widerstand

war stark, die eigenen Verluste beträchtlich. Vor allem das 2. und 3. Bataillon Oberland und die Sturmabteilung Heinz hatten schwer zu kämpfen. Der rechte Flügel trotz vorerst auf geringen Widerstand. Langsam gewinnen die angreifenden Truppen an Boden. Gegen 10 Uhr hat sich die Zange um den Annaberg gelegt. Da verfuhr der Pole, im Gegenteil die Umklammerung zu zerbrechen. Sein Stoß, der vom Annaberg herab in nordwestlicher Richtung auf Krappitz geführt wird, trifft den rechten deutschen Flügel des 1. Oberland und Bataillon Bergerhoff. Gelang es ihm, hier durchzubrechen, so konnte er die Deutschen von ihren rückwärtigen Verbindungen abschneiden und das ganze Unternehmen zum Scheitern bringen. Er zieht alle entbehrlichen Kräfte aus seiner Verteidigungsfront und wirft sie nach Nordwesten.

Die deutsche Gefechtsleitung steht vor schwerer Entscheidung. Die Kräfte, die ihr zur Verfügung stehen, sind zu schwach; Retieren sind nicht vorhanden. Verstärkt sie ihren rechten Flügel, so ist dies der Verzicht auf den Annaberg. Der Annaberg ist aber das Ziel, das erreicht werden muß, sollen nicht alle Opfer umsonst gewesen sein.

So wird der anaegressive Frontabschnitt nicht etwa verstärkt, sondern es wird im Gegenteil das 1. Oberland aus dem gefährdeten Abschnitt herausgezogen, um weiter nördlich, im Bereich des 2. und 3. Bataillons eingesetzt, den Stoß gegen die dort geschwächte polnische Stellung zu verstärken. Das Bataillon Bergerhoff muß die

ganze Angriffslast der Polen allein tragen. Alles kommt darauf an, daß es diesen Druck aushält, bis der Angriff im Norden Entlastung bringt.

Und während dort die Umgruppierung beginnt, rollt vom Annaberg herab eine Angriffswelle nach der anderen gegen Krempa. Dünn, erschöpfend dünn sind die deutschen Linien. Knapp ist die Munition. Nur einzelne Kompagnien haben ein leichtes M.G., das sie beim bisherigen Angriff erbeuteten. Doch die Front hält; hält im stärksten feindlichen M.G.- und Schützenfeuer, hält, als vom Annaberg polnische Artillerie den Angriff ihrer Infanterie unterstützt, hält, obgleich kein Schanzgraben vorhanden ist, und die Schützen ungedeckt das feindliche Feuer aushalten müssen, weil die Waffen fehlten, die man in Deutschland beschlagnahmte, die Betrüger dem Feinde auslieferten.

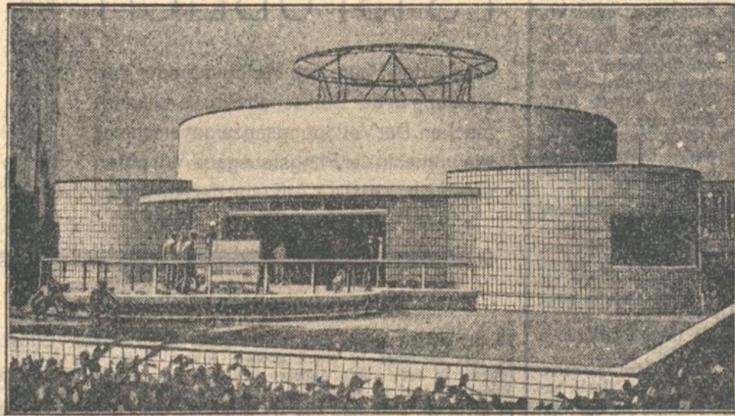
Inzwischen war die Umgruppierung des Korps Oberland im Norden vollendet. Das 3. Bataillon Oberland und die Sturmabteilung Heinz fanden in engem Halbkreis von Südwesten bis Nordosten zum Angriff bereit. In jähem Vorwärtstreiben arbeiteten sie sich durch die dichten Waldstücke und Steinbrüche des Annaberges und erreichten gegen 1 Uhr den Rand des oberen Plateaus. In einem letzten Sturm wurden

die Polen über den Strand hinuntergeworfen, mehrere Geschütze und Maschinengewehre erbeutet. Schon vorher hatte sich der Angriff im Norden für das Bataillon Bergerhoff ausgedehnt. Der polnische Druck war schwächer geworden, blieb aus, dann begannen die polnischen Linien zurückzuweichen. Die weit auseinandergezogenen Kompagnien ballten sich zu einzelnen Stoßtrupps zusammen und folgten den Polen, deren Rückzug in wilde Flucht überging. Noch war der Grund hierfür unklar, da laut auf dem Klosterkräutern des Annaberges die polnische Fahne, die schwarz-weiß-rotten Farben fliegen empor; ein ungeheurer Jubel brauste durch die deutschen Reihen, ein Wettrennen mit den Polen begann, die den Anschlag an das zurückgehende Gros zu gewinnen suchten.

Als die ersten Deutschen Leisnisch erreichten, aus dessen anderem Ende noch die Polen flüchteten, da war der Jubel der Bevölkerung unbeschreiblich. In wenigen Minuten waren Gärten und Blütenbäume geküßelt, und die Befreier wurden mit einem Blumenregen überschüttet.

Ostwärts von Leisnisch, bei Salefse, endete die erste große Angriffsbewegung.

## „Ring der Frauen“.



Auf der Deutschen Bau-Ausstellung in Berlin, gegenüber dem neuen Funkhaus, hat Professor Dr. Peter Behrens einen Bau errichtet, der vom Verein für deutsches Kunstgewerbe und vom Verein zur Förderung des Gewerbefleißes den führenden deutschen Frauenorganisationen gewidmet ist. Der Bau ist konstruktiv sehr interessant, sowohl das Haus selbst als auch die anschließende Gartenanlage, sind auf geometrisch einfache Verhältnisse zurückgeführt. Vier Rundräume greifen ineinander und geben eine harmonische Raumwirkung. In diesem Bau, „Ring der Frauen“ genannt, werden sich im Laufe des Sommers über 100 Frauenverbände zu Veranstaltungen treffen.

**Mir geht's täglich besser**

sagt der vernünftige Zeitgenosse, der einen von uns zu seinem täglichen Tischgenossen ernannt hat.

Und er weiß, warum, denn wir

**Innauer Apollo-Sprudel und Apollo-Quelle**  
**Ueberkinger Sprudel und Adelheld-Quellen**  
**Remstal-Sprudel und Urquell**

die „Diener Ihrer Gesundheit“, halten Magen, Darm und Nieren in Ordnung und machen euch aus ihnen einen lebensfrohen Menschen.

Wie Sie sich um wenige Mark immer auf der Höhe lebenssprühender Gesundheit halten, sagen Ihnen unsere interessanten Druckschriften. Verlangen Sie sofort kostenlose Zusendung von der Mineralbrunnen A.-G., Bad Ueberkingen/Würt.

Anton Hanauer, Mineralwasserfabrik, Goethestr. 29, Tel. 2704.  
G. Kranich, Badische Chabesofabrik, Marienstr. 48.  
Brauerei Heinrich Fels, G. m. b. H., Kriegsstr. 115, Tel. 7276/77.

**PFINGSTEN**

**Mercedes-Schuhe**

12<sup>50</sup> 14<sup>50</sup> 16<sup>50</sup> 18<sup>50</sup>

**DANGER**

KAISERSTRASSE 161, ECKE RITTERSTRASSE

**Reine, glatte Haut über Nacht.**

Pickel, Mitesser und andere Schönheitsfehler verschwinden.

Das erprobte Rezept eines bekannten Spezialisten, die Pickel, Mitesser, Wimpern, Mitesser, Ekzeme sind wohl die häufigsten vorkommenden Schönheitsfehler. Diese Schönheitsfehler, die jedes Gesicht entstellen, werden befremdlich, die jedes Gesicht heftig, aber meist ohne Erfolg besichtigt. Vorzüglich bewährt hat sich nach meinen Erfahrungen folgendes Verfahren: Man nehme ein Glas „Auchers Parant-Medikament“ und vermische es mit der Hand oder noch besser mit einer nassen Bürste, einem sauberen Pinsel und dergleichen möglichst viel in einem Schalen, läßt ihn erst, nach einige Zeit stehen, bis er die Konsistenz von Sahne oder Sirup, und trägt ihn dann auf die Haut auf. An diesen geschicht das Antreiben des Aknes, damit der Schmutz genügend Zeit hat, auf der Haut zu trocknen und die Nacht über liegen bleiben kann. Morgens erweicht man ihn mit etwas Wasser, wäscht ihn dann ab und trocknet hierauf die Haut, ohne sie zu reiben. Die Pickel heilt die Haut mit einem weichen Puder, ebenso wie Auchers Parant-Medikament. In jeder Apotheke, Drogerie und Parfümerie, sowie in jeder besseren Parfümerie zu haben ist, nachbestellen. Preis pro Glas, 1.00 Mark, 2.00 Mark, 3.00 Mark, 4.00 Mark, 5.00 Mark, 6.00 Mark, 7.00 Mark, 8.00 Mark, 9.00 Mark, 10.00 Mark, 11.00 Mark, 12.00 Mark, 13.00 Mark, 14.00 Mark, 15.00 Mark, 16.00 Mark, 17.00 Mark, 18.00 Mark, 19.00 Mark, 20.00 Mark.

Spezialarzt Dr. med. Wolfer.

**Steuereckklärungen, Bilanzen**  
**Buchführungen**

**Dr. Billingmayer & Eschbach**

Beratende Volkswirte

Telefon 3478 — Leopoldstrasse 58

**B. M. W. Auto**

4-Zylinder, 1600 cm, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3

# Badische Chronik

der  
Badischen Presse

Mittwoch, den 20. Mai 1931.

47. Jahrgang. Nr. 232.

## Annahme der neuen Haushaltsordnung

Zweite Lesung erst nach Pfingsten.

20. Mai.

Als Nachwirkung der aufgeregten Geschäftsordnungsdebatte am Dienstagabend ist im Hause heute noch eine etwas gereizte Stimmung übrig geblieben. Sie äußert sich in „spitzigen“ Zwischenreden von und nach verschiedenen Seiten, und auch manche Reden der Debatter haben eine prononcierte Note. Während der Rede des sozialdemokratischen Abg. Rüdert, der als Vorsitzender des Haushaltsausschusses die Betreuung Dr. Baumgartners bei der Berichterstattung rechtfertigt, flattern zwischen den Bänken der Nationalsozialisten und der Sozialdemokraten unvermittelt Zwischenrufe, wie „Annerschämter Kerl“ und andere, die hüben und jenseits Ordnungsrufe eintragen.

Ein heiteres Moment trug der Kommunist Rod in die Debatte: Er stellte — und zwar nicht ohne Recht — fest, daß in der Begründung des Gesetzes „Neuschöpfungen der deutschen Sprache“ enthalten seien, die besser unterblieben wären. Er meint, wenn der deutsche Arbeiter an die Arbeit gehen müßte, all die Dinge zu bereinigen, hätte er mehr zu tun als die Sparkommission. In der Debatte über den Gegenstand hört man von den Rednern der Sozialdemokratie und des Zentrums die Zustimmung zur vorliegenden Fassung des Entwurfes. Immerhin ist beachtlich der Wunsch des Abg. Egger, man möge von der gegenseitigen Deckungsfähigkeit sehr beschränkt Gebrauch machen, weil sonst eine Unklarheit im Gesetz entstehe, die ein begriffliches Mißtrauen im Gesetz haben könnte. Aus dem Munde des Demokraten Hofheinz erfährt man im Zusammenhang all die Bedenken und Einwände grundsätzlicher, materieller Natur gegen den Entwurf: die übereilte Einbringung, Beratung und Verabschiedung der Vorlage, die Frage der Vertretungsmäßigkeit, die fundamentale Bedeutung der Zustimmung des souveränen Budgetrechts des Landtages, die damit im Zusammenhang stehende Schaffung einer Vorangstellung des Finanzministers in Gestalt weitgehender Vollmachten. Beachtenswert ist in diesem Zusammenhang die Feststellung des Redners, daß die Partei für eine Beschränkung der Einzelparagrafen auf dem Wege der Reichsreform zu haben sei, nicht gegen eine Ausweitung ihrer Rechte, solange sie noch in der gewöhnlichen Form bestehen. Trotz aller Kritik sieht aber auch Hofheinz in dem Gesetz ein den großzügigen Versuch, den badischen Haushalt in Ordnung zu halten. Daß diesem Wunsch Rechnung werde, darin glauben wir, können sich nicht nur alle Abgeordneten im Landtag finden, sondern dieser Wunsch auch alle Badener im Lande draußen aufrichtig befehlen. Es entspinnt sich eine scharfe Kontroverse, in der Abg. Köhler dem Zentrum den Vorwurf macht, es sei „von politischen Interessen gar nicht befreit“ und könne einmal monarchisch, dann sozialdemokratisch und morgen vielleicht faschistisch sein. „Aber wir gehern illegal und heute legal“ ruft Abg. Dr. Föhr (Zentr.). Köhler: „Wenn wir heute legal sind, so nicht deshalb, weil wir bis 3. Jt. herrschende System liebten — es gibt viele von uns, die mit anderen Mitteln manchmal dreinschlagen könnten — sondern weil uns der Verband sagt (Hört, hört! und unterteilt), daß die Legalität heute unsere stärkste Waffe ist und dem Wege zur Macht. Sie ist gewissermaßen der Garant, daß wir diese Macht eines Tages haben werden.“

### Sitzungsbericht.

Am 9. Uhr eröffnete Präsident Duffner die Sitzung. Das Haus tritt sofort in die Weiterberatung der Haushaltsordnung.

Abg. Egger (Ztr.) spricht. Nach Dankesworten an den Berichterstatter für seine gründliche Arbeit erklärt er, es sei nicht angeht, die Betreuung des Abg. Dr. Baumgartners mit der Berichterstattung abzulehnen, weil er zugleich Rechnungshofpräsident sei. Das Gesetz selbst bemerkt der Redner, er begriffe die darin festgesetzte Deckungspflicht. Das Gleichgewicht des Etats dürfe kein Scheingleichgewicht sein. Das Zentrum geht mit den Gedankengängen des Berichterstatters völlig einig. Die gegenseitige Deckungsfähigkeit von Ausgaben soll auch nach Auffassung des Zentrums nur selten angewendet werden.

Abg. Hofheinz (Dem.) stellt fest, daß seine Fraktion gegen das vorliegende Gesetz kaum sachliche Bedenken habe, wohl aber erhebliche Bedenken formaler Natur gegen die Art der Einbringung, Beratung und Verabschiedung der Vorlage. Wenn man in dieser Hinsicht nicht mit der Arbeitsmethode einverstanden sei, so dürfe man mit der Kritik nicht zurückhalten. Dr. Volkhard habe keineswegs die sachliche Qualifikation des Abg. Dr. Baumgartner als Berichterstatter angezweifelt. Er argumentierte nur in der Richtung, daß die Verbindung zwischen Abgeordnetenmandat und der Stellung des Rechnungshofpräsidenten schwerlich auswirken könne. Hofheinz im Jahre 1923 bei Schaffung des Rechnungshofes würde die Fraktion immer bei passender Gelegenheit auf dieses Bedenken aufmerksam gemacht: „Sie fühlen sich in diesen Dingen in der Macht und müssen uns gefassten, daß wir Ihre Macht nicht von der Kritik aus betrachten.“ (Zurufe im Zentrum.) Hofheinz äußert der Redner dagegen, daß das Finanzgesetz immer härterem Maße bepackt werde mit gesetzlichen Veränderungen und sogar Aufhebungen, wodurch nicht nur die Sachlage leide, sondern die sachliche Behandlung weitgehend gelähmt werden könnte. In seiner kritischen Betrachtung bedauert Hofheinz, daß die Regierung so wenig den Landständischen Ausschuss einberuht.

Abg. Dr. Schmitthenner (Dnt.) verliest eine Erklärung, derzufolge die Ausführungen des Finanzministers bestätigten, wie richtig die Warnung der Deutschnationalen vor jedem finanziellen Optimismus und vor der Annahme einer steigenden Konjunktur sei. Es wäre besser gewesen, wenn die Regierungsparteien sich bei dieser Erkenntnis gefassten wären. So notwendig der Erkenntnis an sich sei, so vermögen die Deutschnationalen ihm nicht zuzustimmen, weil sie zur Regierung nicht das Vertrauen besitzen, daß sie uns aus der finanziellen Not herausführt. Hofheinz (Soz.) leitet seine Rede mit der Bemerkung ein, daß im den Vorsitzenden des Haushaltsausschusses, bei der Ueber-

tragung der Berichterstattung an den Abg. Dr. Baumgartner kein anderer Gesichtspunkt bestimmte als der, die Arbeiten zu fördern. Der Berichterstatter löse sich ohnehin automatisch aus dem Parteirahmen heraus. Für ihn gelte als oberster Grundsatz Objektivität und Sachlichkeit. Der sozialdemokratische Redner geht dann die einzelnen Bestimmungen des Gesetzes durch, die den vollen Beifall seiner Fraktion finden. Das Finanzgesetz müsse sich den Veränderungen der wirtschaftlichen Verhältnisse anpassen können und darum beweglich sein.

Abg. Rod (Komm.) — während dessen Rede der größte Teil des Zentrums den Saal verlassen hat — lehnt das Gesetz ab. Es bewege sich in faschistischer Linie, der Landtag werde ausgeschaltet und der Finanzminister zum Finanzdiktator gemacht.

Abg. von Au (Wirtsch.) ist der Auffassung, daß man bei etwaigen Ueberbüssen die Frage der Schuldentilgung nicht vor jene der Steuererhebung stellen sollte. Er stimmt der Vorlage zu, besagt aber, daß die Regierungsparteien der Opposition so wenig Zeit zur Stellungnahme gelassen hätten. Doch sei das Plus für die Vorlage größer als das formale Bedenken. Der § 7a des Gebäudesondersteuergesetzes müsse so bald wie möglich beseitigt werden.

Abg. Köhler (Natio.) freut sich über die Offenheit des Finanzministers, der ohne Beschönigung von der Finanzlage gesprochen

habe. Auf Steuererhebung werde man warten können. Die Vorlage bedeute den „Ausverkauf der Demokratie und des Parlamentarismus“.

Abg. Ewald (Ev. Vd.) erklärt die Zustimmung zum Gesetz. Abg. Dr. Mattes (D. Vpl.) polemisiert gegen die Nationalsozialisten, deren Politik zu einem großen Teil mißschuldig sei an der Wirtschaftskrise, da sie das Vertrauen untergraben hätte. (Zustimmung bei der Mehrheit. Zurufe der Nationalsozialisten.) Die allgemeine Debatte ist damit geschlossen.

Berichterstatter Abgeordn. Dr. Baumgartner (Ztr.) geht im Schlußwort auf die in der Aussprache aufgeworfenen Fragen ein. Die Befugnisse des Landtages und Landständischen Ausschusses würden nicht beeinträchtigt.

Nach dem Schlußwort des Abg. Dr. Mattes (D. Vpl.) als Antragsteller wird zur Abstimmung.

Geschritten. Bei der etwa 1/2 Stunde in Anspruch nehmenden Abstimmung werden die einzelnen Paragraphen in der Ausschlußfassung angenommen bei jeweils einigen Enthaltungen oder wenigen ablehnenden Stimmen. Schließlich wird das ganze Gesetz angenommen mit allen gegen 10 Stimmen (der Kommunisten, Nationalsozialisten und Deutschnationalen) bei 5 Enthaltungen (der Staatspartei), die 2. Lesung wird, da mehr als 15 Abgeordnete widersprechen, erst in der übernächsten Woche stattfinden.

Damit schließt nach einigen persönlichen Bemerkungen kurz vor 1 Uhr die Sitzung. Nächste Sitzung Donnerstag 9 Uhr. Heute nachmittag tagen verschiedene Ausschüsse.

## Der Fall Levita-Schweck.

Die Staatsanwaltschaft berichtigt.

Die Staatsanwaltschaft Karlsruhe teilt folgendes mit:

„Entsprechend dem Antrage der Staatsanwaltschaft ist vom Untersuchungsrichter beim Landgericht Karlsruhe unterm 4. Mai 1931 gegen den aus Pfaffenberfur stammenden Kaufmann Harry (Salz) Levita und den in Hornbruch geborenen Kaufmann Willi Schweck in Dortmund die gerichtliche Voruntersuchung eröffnet worden unter der Beschuldigung der mehrfachen Erpressung und Erpressungsversuchs, begangen gegenüber den Geschäftsführern der Firma Keemtsma Zigarettenfabriken G. m. b. H. in Altona. Am 6. Mai 1931 wurde sodann vom Untersuchungsrichter persönlich mit Unterstützung durch die Kriminalpolizei Baden in dem Verlags- und Redaktionsgebäude der „Badischen Volkszeitung“ in Baden-Baden, woselbst sowohl Levita als auch Schweck gesondert je ein Arbeitszimmer hatten, eine Durchsuchung nach Schriftstücken usw., welche als Beweismittel für die Unternehmung von Bedeutung sein konnten, vorgenommen. Dabei wurde der Angeklagte Levita, als er das Verlagsgebäude durch eine Hintertür verlassen wollte, auf der Straße von einem mit der Ueberwachung dieses Ausganges beauftragten Kriminalbeamten festgenommen; im Anschluß daran wurde er als Angeklagter unter Bekanntheit der Verfassung über die Eröffnung der Voruntersuchung vernommen und ihm der gleichzeitig erlassene Haftbefehl eröffnet. Da der Mitangeklagte Schweck 3. Jt. der Festnahme Levitas in Dortmund war und offenbar von Baden aus gewarnt wurde, konnte seine Verhaftung nicht erfolgen; nach Angabe seines Verteidigers soll es ihm gelungen sein, ins Ausland zu fliehen. Haftbefehl und Steckbrief ist auch gegen ihn erlassen.“

Eingeleitet wurde das Verfahren gegen Levita und Schweck auf Anzeige der Firma Keemtsma hin, welche dabei erklärt hat, die Firma habe keinerlei strafbare oder unlautere Handlungen zu verzeichnen gehabt, an Levita und Schweck auf deren Drohen mit Veröffentlichung angeblich falscher Nachrichten über erhebliche Geldbeträge bezahlt bzw. die zur Veröffentlichung bestimmten Broschüren abgekauft, weil sie unter den damaligen Verhältnissen im Frühjahr 1929 erhebliche geschäftliche Schädigungen durch vorläufige Veröffentlichungen befürchtet haben. Auf angeblich neuen Erpressungsversuche hin ist dann jetzt die Anzeige erfolgt; Mittel zum Zweck waren dabei Drohungen mit Veröffentlichungen in der „Bad. Volkszeitung“ in Baden-Baden, von welcher Schweck fälschlich 2/3 der Anteile erworben hat, während Levita, über dessen Vermögen im Jahre 1928 in Dortmund ein bis jetzt noch nicht beendetes Konturverfahren eröffnet wurde, an der Volkszeitungs-Verlagsgesellschaft m. b. H., mit Geld nicht beteiligt ist, wohl aber an dieser Zeitung bis zu seiner Festnahme zeichnungsrechtlich tätig war. Wie in Nr. 108 des „Volksfreund“ vom 11. 5. 1931 berichtet wurde, sind Levita und Schweck gleichzeitig am 1. Mai 1929 in Dortmund der sozialdemokratischen Partei beigetreten; die Mitgliedsbücher wurden in ihren Arbeitszimmern im Verlagsgebäude der „Bad. Volkszeitung“ gefunden. Ob Schweck, wie der „Volksfreund“ weiter angibt, gleichzeitig auch Mitglied der Zentrumsparlei ist, ist hier nicht bekannt. Jedenfalls hat aber die gegen Levita und Schweck geführte gerichtliche Voruntersuchung mit politischen Vorgängen nichts zu tun; es handelt sich lediglich um die Beschuldigung von Erpressung erheblicher Geldbeträge und Erpressungsversuchen, strafbar nach § 253 StGB., gegen Schweck außerdem noch um die Beschuldigung des Betrugs.“

Aus dem bisherigen Untersuchungsergebnis läßt sich leider nicht einmal annähernd ein genaues Bild über die ganze Angelegenheit formen. Die Unternehmung wird auch dadurch erschwert, daß sich der zweite Hauptangeklagte, Schweck, im Auslande befindet und noch nicht verhaftet werden konnte. Vorkäufig stehen Behauptungen gegen Behauptungen. Die Unternehmung beschränkt sich auf den Tatbestand der Erpressung und des Betrugsfalles und sucht diesen Tatbestand durch weitere Zeugennehmungen und Gegenüberstellung von Zeugen mit dem Angeklagten Levita zu klären.

Der in Unternehmungsbefehl befindliche frühere Direktor der Verlagsgesellschaft steht anscheinend auf dem Standpunkt, er habe das in der Broschüre „ABC“ enthaltene Material nicht der Rechtsnachfolgerin der „ABC“ angeboten, um sich die Nichtveröffentlichung der Nichtverbreitung der Broschüre von dieser Firma bezahlen zu lassen. Er scheint die Sache vielmehr so hinzustellen, als ob ihm die Keemtsma A.G. einen Kaufpreis geboten habe, wenn er die gegen sie erhobenen Anschuldigungen und Vorwürfe nicht der Öffentlichkeit übergebe. Diese Darstellung wird allerdings von der Gegenseite auf das Entschiedenste bestritten; nach ihrer Auffassung hat Levita auf sie in erpresserischer Absicht einen starken Druck ausgeübt, gegen das

Verprechen, seine Broschüre nicht auf den Markt zu bringen. — Es wird wohl noch geraumer Zeit bedürfen, bis der Untersuchungsrichter die bestehenden Widersprüche klären können. In dem Fall Levita-Schweck spielt es dabei keine Rolle, ob die gegen Keemtsma erhobenen Anschuldigungen zu Recht bestehen oder nicht. Auch aus der Tatsache der Veröffentlichung derartiger Angriffe hätte die Justizbehörde wohl keinen Grund zur Einleitung eines Verfahrens gegen Levita und Schweck ableiten können, sondern dies wäre einer Privatklage der genannten Firma überlassen geblieben. Die Unternehmung kann sich im Augenblick nur darauf erstrecken, ob die beiden Angeklagten tatsächlich Erpressung verübt haben oder nicht.

### Badischer Landesschießentag.

B. Durlach, 19. Mai. Als Auftakt zu dem bevorstehenden Jubiläum der Schützenvereinsvereine hielt der Badische Landesschießentag am Sonntag hier seinen diesjährigen Landesschießentag ab.

Wie wir dem Geschäftsbericht entnehmen, hat sich der Verband im abgelaufenen Jahr an dem Deutschen Bundesschießen in Köln und an dem Meisterschaftsschießen in Freiburg beteiligt. Aus dem Rechenschaftsbericht ist zu ersehen, daß sich das Verbandsvermögen von rund 5500 RM auf 6200 RM erhöht hat. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden die bisherigen Herren Hr. Hoffacker, Landesoberstschützenmeister, Franz Hirt, Stellvertreter, und L. Köhler, Redner, einstimmig wieder für 3 Jahre zu ihrem Amt berufen. An die Stelle des ausgeschiedenen Schriftführers tritt Wegmann, Mannheim. Auf besonderen Wunsch der Saarländer, die damit ihre Zugehörigkeit zum Reichstum aufs neue bekunden, soll der Name des Schützenverbands ergänzt werden in: „Schützenverband Baden-Mittelrhein-Pfalz-Saar“, ein Vorschlag, der allerseits freudige Zustimmung fand.

Die Erweiterungsbauten am Schützenhaus wurden bei der Feier zum ersten mal in Benützung genommen. Auf der Südseite ist eine gedeckte Veranda erbaut worden, so daß jetzt bei schlechtem Wetter alle Unterkunft suchenden Gäste Aufnahme finden können. Vor allem aber ist die Schießhalle auf das Dreifache ihres früheren Raumes vergrößert. Bauunternehmer Ludw. Schweiger, der die ganze Anlage nach eigenen Plänen ausführt, hat sich damit um seinen Verein in hohem Maße verdient gemacht. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die hiesige Anlage da und dort bei Neubauten zum Vorbild dienen kann.

Bruchsal, 19. Mai. (Die Arbeitslosigkeit geht zurück.) Nach dem Bericht des Arbeitsamtsbezirks Bruchsal für die Zeit vom 1.-15. Mai hat die Zahl der Arbeitslosen in der Bezirkszeit um 1234 abgenommen. Auch die Zahl der offenen Stellen ist in der Bezirkszeit von 701 auf 330 zurückgegangen. Die Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger ist auf 4242, die der Arbeitslosenunterstützungsempfänger auf 1061 gefallen. Von den 4242 Arbeitslosenunterstützungsempfängern und den Arbeitslosenunterstützungsempfängern beziehen gleichzeitig 2148 auch noch Tabakunterstützung. Ferner beziehen weitere 252 nur Tabakunterstützung.

Wiesloch, 19. Mai. (Aus der Zigarettenindustrie.) Die hiesigen Krenzer-Zigarettenwerke, die im Laufe des verfloßenen Monats über 700 Arbeiter eingestellt haben, wollen ihre Belegschaft bis Mitte Juni auf 1000 Personen erhöhen. Die Auftragserteilung soll gut sein und der Betrieb auf Monate hinaus voll aufrecht erhalten werden können.

Kauernberg, 20. Mai. (Schadensersatzforderung der Hochwasserschädigten.) Bei dem Hochwasser wurden durch den aus den Ufern getretenen Angerbach zwischen Kauernberg und Wiesloch die Acker der früheren Tongrube der Gebr. Bött überflutet. Die 17 Eigentümer der Grundstücke haben nunmehr ebenfalls eine Schadensersatzforderung wegen Hochwasserschäden gestellt. Zu diesem Zwecke haben sie sich zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen und das Bürgermeisteramt um Weiterleitung der Anträge auf Schadensschätzung und Entschädigung erucht. Bei dem überfluteten Gelände handelt es sich in erster Linie um Baumgärten, die mit Getreide besät waren, das durch das Wasser und die Schlammanschwemmungen erstickt wurde.

Weiber (A. Bruchsal), 19. Mai. (42.000 RM Hochwasserschaden.) Nach den bisherigen Feststellungen über die Höhe des durch das Hochwasser angerichteten Schadens dürften sich die Wiederherstellungsarbeiten auf etwa 42.000 RM beziffern. Bei dem letzten Hochwasser im Jahre 1910 war ein Schaden von 82.000 RM zu verzeichnen.

Trinkt Teinacher Sprudel

Unübertroffen, altbekannte natürliche Mineralquelle. Angenehm prickelnd, stets erfrischend. Billige Lieferpreise.

Erhältlich in Drogerien, Kolonialwarenhandlungen usw. Hauptniederlage: **BAHM & BASSLER** Zirkel 30 Gegründet 1887 Telefon 258



Aus der Landeshauptstadt. Karlsruhe, den 20. Mai 1931.

Viertel-Tausend Pfingstsonderleistungen der Reichsbahn.

Mehrzüge für die Pfingsttage im Bezirk Karlsruhe. Die Reichsbahn hat mit den Pfingsttagen und den Rahmen...

Der Kern dieser Mehrleistungen liegt naturgemäß am Samstag...

Verammlung der Neuhausbesitzer.

Zur Einladung des Vorstandes des Haus- und Grundbesitzer...

Zusammenstoß zwischen Personentraktorwagen und Motorrad...

Quersäure. Zwei Personen werden angezeigt, weil sie in...

Geschäftliche Mitteilungen. Einso interessanter wie radikales Verfahren ist die Vertilgung...

Immer weitere Belastungen für Pfeifentabak.

Zur Frage der Einführung der Mindestbänderole und der...

ten Feinschnitten zu 50 Pfg. für das 50 Gr. Paket mit der 50 Pfg. Bänderole...

Verkehrsproblem Kaiserstraße.

Aus Leserkreisen schreibt man uns: Wie aus einem Bericht der „Badischen Presse“ zu ersehen war...

Wille und das ernsthafte Bestreben dazu besteht. Der maßgebenden Behörde...

Touren / Reisen / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Die Deutschland-Rundfahrt.

Der Ruhetag in Hannover. — Das Gesamtklassement. Den vorletzten Ruhetag der Deutschland-Rundfahrt...

Deutscher Reiterieg in Florenz.

Von den drei am internationalen Turnier in Florenz teilgenommenen deutschen Reitern konnte Oberleutnant Sahla...

Kurze Sportnachrichten.

München 60 wird das Zwischenrundenpiel um die DSB-Reiherchaft gegen Tennis Borussia am Pfingstsonntag im Frankfurter Stadion bestreiten.

Im Kleide von TIETZ das heißt geschmackvoll gekleidet sein und Geld gespart haben. Sommer-Kleider 690, Sport-Kleider 975, Schotten-Kleider 1975, Georgette-Komplets 2975.

# Der Hertie-Strumpf

wer ihn einmal trug, kauft immer wieder diese Hausmarke von

„Hertie“-Mako 145 der gute Gebrauchstrumpf . . . . . Paar  
 „Hertie“-Seidenflor 195 sehr elastisch, vierfache Sohle . . . . . Paar  
 „Hertie“-Rekord 195 feinfäd. künstl. Seide, Sohle mit Zehenschutz 3 Paar 5,- 0 Paar  
 „Hertie“-Gold 245 künstliche Seide, sehr elastisch 3 Paar 7,- Paar

**Pfingsten in Baden-Baden**  
**Kurhaus**  
 Samstag nachmittags und abends:  
**Große Modeschau**  
 Fa. Gerson Berlin · Modeplauderei Katharina Bathaus  
**Sonntag: Feuerwerk**  
 Montag: Pfingstfestball.  
 Ausk.: Städt. Kurdirekt. Baden-Baden, Tel. 1151-1160.

**LICHT PAUSEN**  
**Plan- u. Kunstdrucke**  
**S. Thoma Nachf.**  
 Sofienstr. 115 Telefon 5026

**Zu vermieten**  
 Größere **Fabrik- und Lagerräume**  
 Keller, Schuppen, mit Schienenanschluss, Nähe des Westbahnhofes gelegen, ca. 1000 qm, ab sofort frei und trocken, für jeden Geschäftsbetrieb geeignet, sofort bezugsfähig, günstig, auch geteilt zu vermieten. Anfr. unter D17247 an d. Vd. Vr.

**Einfamilienhaus**  
 in oberster Lage u. bestem Unterhaltungszustand, 8 Zimmer, 3 Kammern, Wintergarten, gr. Terrasse, Zentralheizg., u. Warmwasserheizung, sanit. Steuerbefreit, sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Anfr. unter D1970 an d. Vd. Vr.

**Lagerräume**  
 mit Klein. Büro, auch einzeln, auf 1. Juli zu vermieten. (F 2255) Marktgrabenstraße 40, Ebd., part.

**3 helle Räume**  
 für versch. Zwecke verwendbar. Zu erstgen. Weierth, Weierthstr. 46. (F 3249)

**Laden**  
 Adlerstr. 22, schönes Ladenlokal mit groß. Nebenraum evtl. Wohnung zu vermieten. Anfr. Friedenstr. 236.

**Garage**  
 für 1 Motor u. 1 o. bis 1 1/2 in Vordach, nahe Villa zu verm. Ansoferte unter D2655 an die Badische Presse.

**Geräum. Garage**  
 Marie-Magdalenstr. 16 m. Waller u. Ebd., zu vermieten. Näheres Söllingstraße 51, Bad. (F 3224)

**Werkstatt**  
 Einl., Gas, Wass., et. z., auf 1. Juli zu vermieten. Söllingstraße 33, II. (F 3248)

**Weberstr. 6**  
 ist eine herrschaftliche 7 Zimmerwohnung außerhalb Baden-Baden im Schloss mit reichl. Zubehö., neuzeitlicher Einrichtung, in sonniger Lage, sofort oder 1. Juli zu vermieten. Anfragen: Söllingstraße 11, I. Telefon 214.

**3 Zim.-Wohnung**  
 sonn., frisch berg. u. verm. im Weierth. Bad. Schönwaldstr. 26, I. Et. \*  
 Gutenbergsplatz  
**3 Zim.-Wohnung**  
 pl., a. 1. Juli zu verm. Angebote unter D2708 an die Bad. Presse.

**Sommerwohnung**  
 (Wochenend)  
 2-3 Zimm. in Nähe, möbl., für sofort zu vermieten. Näheres a. von Einzelzimmern. Autostraße. (21552a) Paul Mahler, Söllingstr. 26, I. Et.

**4 Zim.-Wohnung**  
 m. Bad u. Zubeh., 3. Et., a. 1. Juli zu verm. Näheres unter D2708 an die Bad. Presse.

**4 u. 2 3-Zim.**  
 mit Zentralheizung, Bad, in Neubau zu vermieten. (1886) Näheres Telefon 558.

**2x5 Zimmer-Wohnung**  
 für Arzt, Zahnarzt od. Rechtsanwält. sehr gut geeignet, in der Dousglasstraße, mit reichl. Zubehö., auf sofort u. 1. Juli zu vermieten. Näheres u. Weierth, Weierthstr. 17, Tel. 2650 oder bis 3 Uhr Dousglasstraße 7, 3. Etod.

**5 Zim.-Wohnung**  
 auf 1. Juli schöne neu hergerichtet, mit reichl. Zubeh., zu verm. Angeboten 10-12 und 3-5 Uhr. Angebote unter D2661 an die Badische Presse.

**5 Zim.-Wohnung**  
 m. Bad, schöner Glasveranda nebst Zubeh., ver sofort zu vermieten. Söllingstraße 57, II.

**Zu vermieten**  
 auf 1. Okt. ds. Jrs. an ruh. sol. Dauermieter schöne, sonn., moderne **Wohnung** (Bauland 1927), 2 Et., m. 4 Zim. u. 1 Kam., Küche, Speisek., Bad, 2 Balkone, Warmwasserheizg., u. sonst. Zubeh. Das Haus steht an leiter Lage am Fuß des Rothbergs in Göttingen, 5 Min. vom Bahnhof Göttingen-Stadt. Schöne Aussicht, Preis 130 Mark. Beschäft. nach Bedarf. Anm. d. B. Göttingen, Göttingen, Tel. 264, Wismarstraße 3a. (21492a)

**3 Zim.-Wohnung**  
 mit Bad, part., auf 1. Juli zu verm. Garage im Hause. Näheres Georg-Friedrichstr. 23, im Büro, od. 2. Et.

**Schöner, groß. Laden**  
 mit 8 Schaufenstern, zusammen oder geteilt. Ludwigsplatz, zu vermieten. (11663) **Hausgeschäft W. Stober,** Hauptstr. 13. Telefon 87.

**7 Zim.-Wohnung**  
 in der Friedrichstraße, mit Terrasse und Garten, Zentralheizung, Warmwasserbereitung und reichl. Zubehö. auf 1. Oktober zu vermieten. **Hausgeschäft W. Stober,** Hauptstr. 13, Tel. 87.

**Herrschafts-Wohnung**  
 bestehend aus 7 Zimmern nebst Zubehö. und Zentralheizg., mit Warmwasserheizung, helle Südwestlage, sofort zu vermieten. Näheres nur Vorholstr. 33, I. Et., Telefon 693. (17962)

**3 Zim.-Wohnung**  
 sonn., frisch berg. u. verm. im Weierth. Bad. Schönwaldstr. 26, I. Et. \*  
 Gutenbergsplatz  
**3 Zim.-Wohnung**  
 pl., a. 1. Juli zu verm. Angebote unter D2708 an die Bad. Presse.

**Sommerwohnung**  
 (Wochenend)  
 2-3 Zimm. in Nähe, möbl., für sofort zu vermieten. Näheres a. von Einzelzimmern. Autostraße. (21552a) Paul Mahler, Söllingstr. 26, I. Et.

**4 Zim.-Wohnung**  
 m. Bad u. Zubeh., 3. Et., a. 1. Juli zu verm. Näheres unter D2708 an die Bad. Presse.

**4 u. 2 3-Zim.**  
 mit Zentralheizung, Bad, in Neubau zu vermieten. (1886) Näheres Telefon 558.

**2x5 Zimmer-Wohnung**  
 für Arzt, Zahnarzt od. Rechtsanwält. sehr gut geeignet, in der Dousglasstraße, mit reichl. Zubehö., auf sofort u. 1. Juli zu vermieten. Näheres u. Weierth, Weierthstr. 17, Tel. 2650 oder bis 3 Uhr Dousglasstraße 7, 3. Etod.

**5 Zim.-Wohnung**  
 auf 1. Juli schöne neu hergerichtet, mit reichl. Zubeh., zu verm. Angeboten 10-12 und 3-5 Uhr. Angebote unter D2661 an die Badische Presse.

**5 Zim.-Wohnung**  
 m. Bad, schöner Glasveranda nebst Zubeh., ver sofort zu vermieten. Söllingstraße 57, II.

**Zu vermieten**  
 auf 1. Okt. ds. Jrs. an ruh. sol. Dauermieter schöne, sonn., moderne **Wohnung** (Bauland 1927), 2 Et., m. 4 Zim. u. 1 Kam., Küche, Speisek., Bad, 2 Balkone, Warmwasserheizg., u. sonst. Zubeh. Das Haus steht an leiter Lage am Fuß des Rothbergs in Göttingen, 5 Min. vom Bahnhof Göttingen-Stadt. Schöne Aussicht, Preis 130 Mark. Beschäft. nach Bedarf. Anm. d. B. Göttingen, Göttingen, Tel. 264, Wismarstraße 3a. (21492a)

**3 Zim.-Wohnung**  
 mit Bad, part., auf 1. Juli zu verm. Garage im Hause. Näheres Georg-Friedrichstr. 23, im Büro, od. 2. Et.

**Schöner, groß. Laden**  
 mit 8 Schaufenstern, zusammen oder geteilt. Ludwigsplatz, zu vermieten. (11663) **Hausgeschäft W. Stober,** Hauptstr. 13. Telefon 87.

**7 Zim.-Wohnung**  
 in der Friedrichstraße, mit Terrasse und Garten, Zentralheizung, Warmwasserbereitung und reichl. Zubehö. auf 1. Oktober zu vermieten. **Hausgeschäft W. Stober,** Hauptstr. 13, Tel. 87.

**Herrschafts-Wohnung**  
 bestehend aus 7 Zimmern nebst Zubehö. und Zentralheizg., mit Warmwasserheizung, helle Südwestlage, sofort zu vermieten. Näheres nur Vorholstr. 33, I. Et., Telefon 693. (17962)

**Otto Büttner**  
 Kaiserstr. 158  
 empfiehlt  
**Basistaschen**  
**Basiskörbe**  
 etc.  
**Neuheiten**  
 u. sehr **billig**

**Geräumige, sonnige 3 Zimmer-Wohnungen**  
 mit Bad u. Zubeh., auf 1. Juli zu verm. Angeboten unter D2708 an die Badische Presse.

**Schönes Heim**  
 wird alleinbes. Herrn oder Dame in nächster Nähe von Karlstraße mit voller Pension geboten. Off. u. 62700 an die Bad. Presse.

**3 Zim.-Wohnung**  
 mit Bad, in gutem Hause, Nähe Bahnhof zu verm. Preis 55 M. Angebote unter D18904 an die Bad. Presse.

**Gonn. 3 3-Zim.**  
 (Wohnhof) m. Badezimmer, Küche m. Ver. u. sonst. Zubeh., sofort od. spät, zu verm. Karlstr. 156, IV. Näheres Söllingstr. 3, Etod.

**3 Zimmer-Apartment**  
 mit Bad, part., auf 1. Juli zu verm. Garage im Hause. Näheres Georg-Friedrichstr. 23, im Büro, od. 2. Et.

**Sommer-Kleid**  
 fesche Sportform, aus Dupion, viele Farben

**Damen-Blusen**  
 in Riesen-Auswahl 3 90 5 90 9 50

**Sommer-Complet**  
 aus K.S. Leinen Dupion Bluse, Jacke, langer Arm, viele Farben

**Sandauer**  
 Das große Spezialhaus für Damen- u. Kinderkonfektion

**Wohlfühler Zimmer**  
 od. sofort sehr bill. zu vermieten. Söllingstr. 14.

**Ferienaufenthalt**  
 finden zwei 8-10jähr. Mädchen in einem schönen H. badischen Schwarzwaldort gegen niedrige Vergütung. Zu erfragen, Karlstraße, Söllingstr. 64, III. L.

**Offene Stellen**  
**Sichere Existenz!**  
 Etretabile Herren mit sicherem Aussehen für den Außendienst einer alten angesehenen Geschäftsfirma gesucht. Bewerber werden hohe Provision, Zuschüsse, bei Eignung Festanstellung, Offerten ist diesbezügliche Tätigkeit u. selbstständiger Verkauf beizufügen, nebst Angabe von Referenzen. Off. Offerten unter D1493a an die Badische Presse, Ludwigstr. 23, Ludwigstr. 23, Ludwigstr. 23.

**Familienpension**  
 Erholungsbedürftige u. Pflegebedürft. finden Aufnahme vorübergeb. od. dauernd in 3.50 Mark pro Tag einj. Mittagstafel. Frau Missionar Seeger, Nagold, Schwarzwald. (21553a)

**Lehrling**  
 mit Mittelschulbildung für unser technisches Büro angenommen. (18824) A.G. O. Büro Karlsruhe, Amalienstr. 79.

**Schreibm.-Arbeit.**  
 ab 26. Mai 1931 zu vergeben. Offerten unter D2679 an Bad. Presse.

**Fräulein**  
 gef. Alters, kath., zur Führung ein. K. einfr. Frauenkol. Haushaltes nach Umstadt, Wittelsch. bei, zur Kenntnis im Klavierspiel u. in kaufm. Arbeiten erw. Off. Angebote unter D. 6. 7907 an die Badische Presse, Wittelsch. bei, Wittelsch. bei, Wittelsch. bei.

**Servierfräulein**  
 temperamentsvolle, ehrliche Bedienung, Zimmer im Hause, per sofort gesucht, Vorz. 12-2 Uhr. Kronenstr. 53.

**Verkaufsleiter**  
 gesucht. Nur mit der Branche gut vertraute Herren, die schon ähnliche Posten mit Erfolg bekleidet haben, und gute Dekorations- und Verkaufserf. sind, wollen ihre Offerte mit Angabe des Alters, der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche unter D 21537a an die Badische Presse einreichen.

**Erholungs-aufenthalt.**  
 Viele in Bad. Baden in gutem, ruhig, neu erbaut. Hause, herrl. sanit. Zubehö. ein schönes Doppelhäuschen mit Balkon und Bad, auf Wunsch auch Salon, mit ob. od. Pension, an kinder. Pensionen. Preis pro Tag und Person mit Frühstück, 4 M. Bitte Brief. 7.50 M. Angeb. unter D21540a an Bad. Vr.

**Verkaufsleiter**  
 gesucht. Nur mit der Branche gut vertraute Herren, die schon ähnliche Posten mit Erfolg bekleidet haben, und gute Dekorations- und Verkaufserf. sind, wollen ihre Offerte mit Angabe des Alters, der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche unter D 21537a an die Badische Presse einreichen.

**Köchin**  
 für Restaurationsbetriebe. Einreisebewilligung wird besorgt. Offerten u. Zeugnisse an Oberhof, Reuthausen, am Rheinfall.

**Druckerei-Verreter**  
 gegen gute Provision sofort gesucht. Angebote unter D18901 an die Badische Presse.

**Lehrling**  
 mit Mittelschulbildung für unser technisches Büro angenommen. (18824) A.G. O. Büro Karlsruhe, Amalienstr. 79.

**Schreibm.-Arbeit.**  
 ab 26. Mai 1931 zu vergeben. Offerten unter D2679 an Bad. Presse.

**Fräulein**  
 gef. Alters, kath., zur Führung ein. K. einfr. Frauenkol. Haushaltes nach Umstadt, Wittelsch. bei, zur Kenntnis im Klavierspiel u. in kaufm. Arbeiten erw. Off. Angebote unter D. 6. 7907 an die Badische Presse, Wittelsch. bei, Wittelsch. bei, Wittelsch. bei.

**Servierfräulein**  
 temperamentsvolle, ehrliche Bedienung, Zimmer im Hause, per sofort gesucht, Vorz. 12-2 Uhr. Kronenstr. 53.

**Verkaufsleiter**  
 gesucht. Nur mit der Branche gut vertraute Herren, die schon ähnliche Posten mit Erfolg bekleidet haben, und gute Dekorations- und Verkaufserf. sind, wollen ihre Offerte mit Angabe des Alters, der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche unter D 21537a an die Badische Presse einreichen.

**Erholungs-aufenthalt.**  
 Viele in Bad. Baden in gutem, ruhig, neu erbaut. Hause, herrl. sanit. Zubehö. ein schönes Doppelhäuschen mit Balkon und Bad, auf Wunsch auch Salon, mit ob. od. Pension, an kinder. Pensionen. Preis pro Tag und Person mit Frühstück, 4 M. Bitte Brief. 7.50 M. Angeb. unter D21540a an Bad. Vr.

**Verkaufsleiter**  
 gesucht. Nur mit der Branche gut vertraute Herren, die schon ähnliche Posten mit Erfolg bekleidet haben, und gute Dekorations- und Verkaufserf. sind, wollen ihre Offerte mit Angabe des Alters, der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche unter D 21537a an die Badische Presse einreichen.

**Köchin**  
 für Restaurationsbetriebe. Einreisebewilligung wird besorgt. Offerten u. Zeugnisse an Oberhof, Reuthausen, am Rheinfall.

**Verkaufsleiter**  
 gesucht. Nur mit der Branche gut vertraute Herren, die schon ähnliche Posten mit Erfolg bekleidet haben, und gute Dekorations- und Verkaufserf. sind, wollen ihre Offerte mit Angabe des Alters, der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche unter D 21537a an die Badische Presse einreichen.

**Köchin**  
 für Restaurationsbetriebe. Einreisebewilligung wird besorgt. Offerten u. Zeugnisse an Oberhof, Reuthausen, am Rheinfall.

**Verkaufsleiter**  
 gesucht. Nur mit der Branche gut vertraute Herren, die schon ähnliche Posten mit Erfolg bekleidet haben, und gute Dekorations- und Verkaufserf. sind, wollen ihre Offerte mit Angabe des Alters, der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche unter D 21537a an die Badische Presse einreichen.

**Tüchtiger Generalvertreter**  
 (oder Vertriebsgesellschaft) für Baden zum Wassertrieb eines ausdauernden Schnellredners. Verkaufserlöse 50% sofort einzahl. Nur Herren mit guter technischer Ausbildung, die einen bestimmten Vertreterstab schon besitzen, oder die aufstellen können, werden bevorzugt. Folgsamkeit und Referenzen sind von größter Wichtigkeit. Wir bieten mit reichl. Gewinnen großen Verdienst. Briefl. un. 9068 bei Rudolf Wolff, München.

**Wir suchen tüchtigen Bezirksdirektor**  
 Gode Provision - besonders tüchtige Karle - einflusslos. Eignung durch prompten Treuehandl. Bewerbungen von tüchtigen Kräften mit Referenzen an die

**Büdiereibedarfsartikel.**  
 Von leistungsstarker Firma wird ein tüchtiger einflussreicher Kaufmann u. Baderlebensmittelschaffner allerbekannt einjähriger

**Vertreter**  
 evtl. mit Auslieferungslieferer gegen Provision gesucht. Nur Herren, die nachweislich tüchtig sind, und sich mit Ang. der bisl. Tätigk. unter D 21538 an die Badische Presse.

**Für Händler u. Hausierer**  
 Tüchtige Händler oder Händlerinnen für Verkauf eines guten, billigen, nachweislich überaus abnehmbaren Verbrauchsgutes, das in allen Haushalten beliebt ist. D. S. 7. 1931. „DAG“, Köln, Stollwerckhaus.

**Flotte Stenotypistin**  
 für 3 Monate nach auswärts gesucht. Schriftl. Ang. der bisl. Tätigk. unter D 21539 an die Badische Presse.

**Wer gibt**  
 einen tüchtigen Kaufmann, der aus Baden u. Umgebung kommen kann, um mit guten Beziehungen zu den verschiedensten Geschäften in Baden u. Umgebung zu verfahren. D. S. 7. 1931. „DAG“, Köln, Stollwerckhaus.

**Stellengesuche**  
**Gewandtes Büfettfräulein**  
 mit ausdauernd. Referenzen, Alter 26 Jahre in feineren Restaurants tätig gewesen, sucht Stellung in größerem Hotel od. Restaurant. Eintritt Juni, Gehalt nach Uebereinkunft. Angebote unter D2691 an die Badische Presse.

**Zuerl. Frau**  
 möchte im Sommer in Baden u. Umgebung arbeiten. Angebote unter D 21537a an die Badische Presse.

**Gewandtes Büfettfräulein**  
 mit ausdauernd. Referenzen, Alter 26 Jahre in feineren Restaurants tätig gewesen, sucht Stellung in größerem Hotel od. Restaurant. Eintritt Juni, Gehalt nach Uebereinkunft. Angebote unter D2691 an die Badische Presse.

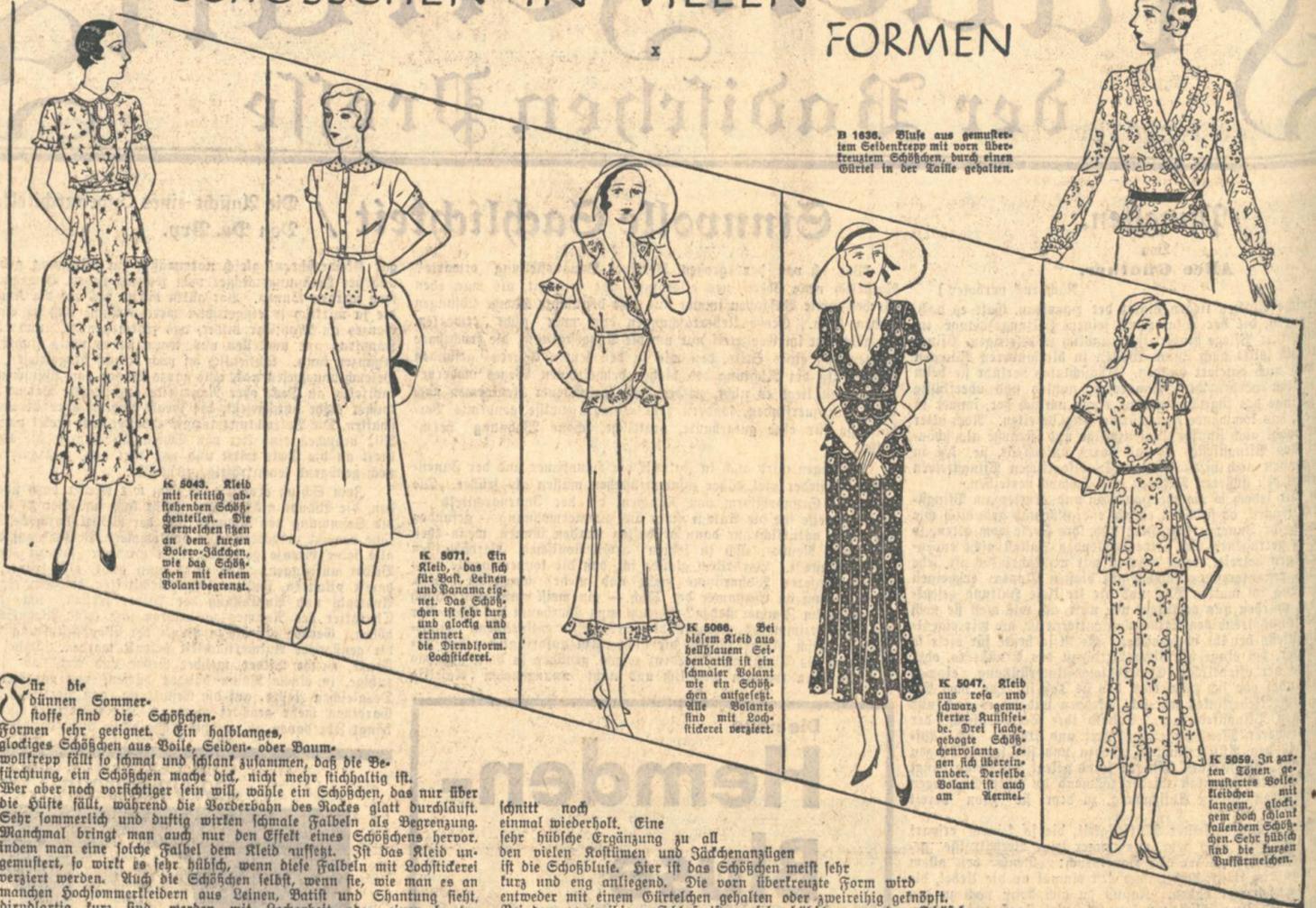
**Zuerl. Frau**  
 möchte im Sommer in Baden u. Umgebung arbeiten. Angebote unter D 21537a an die Badische Presse.

**Gewandtes Büfettfräulein**  
 mit ausdauernd. Referenzen, Alter 26 Jahre in feineren Restaurants tätig gewesen, sucht Stellung in größerem Hotel od. Restaurant. Eintritt Juni, Gehalt nach Uebereinkunft. Angebote unter D2691 an die Badische Presse.

**LYON BURGER** Mürchen 10, 12 und 15 Pfennig  
 70jährige Erfahrung in der Schweiz gewährleistet die Milde und die Würze!



# SCHÖSSCHEN IN VIELEN FORMEN



Für die dünnen Sommerstoffe sind die Schösschenformen sehr geeignet. Ein halblanges, glattes Schösschen aus Wolle, Seiden- oder Baumwolltress fällt so schmal und schlangt zusammen, daß die Befestigung ein Schösschen mache, nicht mehr stichhaltig ist. Wer aber noch vorsichtiger sein will, wähle ein Schösschen, das nur über die Hüfte fällt, während die Vorderbahn des Rockes glatt durchläuft. Sehr sommerlich und düftig wirken schmale Falbellen als Begrenzung. Manchmal bringt man auch nur den Effekt eines Schösschens hervor, indem man eine solche Falbelle dem Kleid aufsetzt. Ist das Kleid ungemustert, so wirkt es sehr hübsch, wenn diese Falbellen mit Hochfächer verziert werden. Auch die Schösschen selbst, wenn sie, wie man es an manchen Hochsommerkleidern aus Leinen, Batist und Schantung sieht, bündelartig kurz sind, werden mit Locharbeit oder einer bunten Stickerei verziert, die sich dann an den kurzen Ärmelchen oder am Ausschnitt noch einmal wiederholt. Eine sehr hübsche Ergänzung zu all den vielen Kostümen und Säckenanzügen ist die Schösschbluse. Hier ist das Schösschen meist sehr kurz und eng anliegend. Die vorn überkreuzte Form wird entweder mit einem Gürtelchen gehalten oder zweifach gefädelt. Bei dem zweifachen Schluß ist es sehr hübsch, wenn das Schösschen unterhalb der Knöpfe wie eine Weste zwei Ecken hat.

Heddy Hadank

Zu obigen Modellen **Ullstein-Schnittmuster** nur bei **HERMANN TIETZ** erhältlich  
ALLEINVERTRIEB FÜR KARLSRUHE

## Der Haushalt von heute.

**Frühlingskräuter-Suppe.** Dazu verwende man nur jungen Sauerampfer und frischen Korbel und zwar je 50 g, die man gut waschen und gewaschen mit 50 g Fett in heißer Pfanne durchbräunet. Ueberstäube sie dann mit 1-2 Eßlöffel Weizenmehl, fülle mit 1 Tasse Fleischbrühe auf, um es dann, glatt verrührt, mit 1/2 Liter heißer Fleischbrühe oder heißem Wasser 20 Minuten langsam kochen zu lassen. Dann binde man die Suppe noch mit einem zerquirltem Ei und reiche sie, mit Salz abgeschmeckt, mit gerösteten Semmelbröckchen.

**Schweizer bunte Gemüsesuppe.** Zutaten: 1-2 Möhren, 1 kleinen Sellerie, 1 kastengroßen Blumenkohl, 1 kleinen Kohlrabi, 1 Petersilienwurzel, 1 Porreefange, 1/2 Pfund Weißtraut und ebensoviel Wirsing, 100 g Fett, 2 Eßlöffel Mehl, 1 Liter heißes Wasser oder Knochenbrühe, Salz zum Abschmecken. Zubereitung: Die zugeputzten Möhren, Sellerie und Kohlrabi werden mit dem Buntmesser, Weißtraut und Wirsing kreuzförmig geschnitten, sowie der Blumenkohl in kleine Köstchen geteilt und in leichtsalzigem Wasser weichgekocht, um mit einer Mehlschwitze versehen, 1/2 Stunde weiter zu kochen. Mit Salz und Butter abgeschmeckt, gibt man reichlich Petersilie dazu.

**Auflauf von Bratenresten.** Die Bratenreste werden von allen Häuten, Sehnen und Fett befreit und in dünne kurze Streifen geschnitten. Weißbrot vom Tage vorher wird in 1 Zm. dicke Scheiben geschnitten, Sardellen werden gepulvt, entgrüet und in Milch gelegt. Eine Backform wird mit Butter ausgestrichen, in dieselbe eine Lage Weißbrot getan, darüber Bratenstreifen, dann kreuzweise die vorbereiteten Sardellen darübergelegt und diese mit Kapern bestreut. Man vermischt Weißwein mit Zitronensaft und gießt soviel darüber, daß alles gut durchfeuchtet wird. Keine frische Tafelbutter in Flocken darüber geben und im heißen Ofen überbacken.

## Mitteilungen.

**Bereit sein ist alles.** Die junge Hausfrau sollte stets Maggi's Fleischbrühwürfel vorrätig halten. Das man keine selbstgemachte Fleischbrühe oder sonstige unzuverlässige Ersatzmittel, immer ein Maggi's Fleischbrühwürfel gebrauchsfertig und heften schnell aus der Verlegenheit. Sie sind mit bestem Fleischextrakt und feinem Gemüseauszug bereichert und enthalten alles, was zu einer guten Fleischbrühe gehört.

**Was jede Mutter anstrebt.** Schon lange wünscht sich Mutter einen freien Tag. Das schöne Wetter verlockt gar oft zu einem Ausfluge mit den Kindern, aber wer hätte wohl inzwischen die Wohnung aufräumen und für Ordnung und Sauberkeit gesorgt? Und Mutter ist es nun schon seit

Jahren nicht anders gewöhnt... aber eines Tages kommt unerwartet Hilfe. Eine gute Freundin, die auch für einen größeren Haushalt zu sorgen hat, empfiehlt ihr die zuverlässigsten Sumitomo-Beiler, die jeder Hausfrau Arbeit und Zeit ersparen.

Nun nimmt Mutter für alle gute Ratschläge nur noch die milden und Seifenlinsen, zum Putzen und Säubern aller Gegenstände das weiche, glatte, zum Reinigen der groben Wäsche, für Hände und Geschirre die reine Sumitomo-Seife. Damit ist alle Arbeit leicht und angenehm getan, so daß die bisher überlastete ihren Kindern mehr Zeit widmen kann.

**Die Frau als Schönheitspflegerin!** Fast täglich zeigt sie sich in dieser schönen Form: als Schönheit als Hausfrau und als Mutter! Sie hat keinen Augenblick Zeit für sich, besonders in der Küche spielen Güte und Ergebenheit der Putzarbeiten eine Rolle. Eine Margarine wie die feine und nahrhafte Sanita hilft bei Speisefreudigkeit abwechslungsreicher gehalten, denn sie ist gleich gut für die Güte und als Proteinlieferant. Und weil sie so nahrhaft preiswert ist, wird das Wirtschaftskonto entlastet... die Rechnung stimmt!

**Schönheitspflege** ist eine Frage des guten Geschmacks, die besonders den Damen am Herzen liegt. In Dornroser's Herba-Sette und Oberker's Herba-Creme haben die Damen die Mittel, ohne große Kosten die Schönheit ihres lieblichsten Wunders zu erreichen. Darum: Pflege die Schönheit der Haut mit Dornroser's Herba-Sette oder Oberker's Herba-Creme, der angenehmen parfümierten Haut-Creme der Parfümerien.

# Vorteilhafte Einkaufsquellen

**Gut und billig**  
den neuen  
**Sommerhut**  
Geiswiler Gutmann  
Kaiserstraße 122, Ecke Waldstraße.

Moderne und bequeme  
**Polstermöbel**  
dekorativ  
Matratzen etc. in Ia Qualität, nur direkt von der Spezialwerkstätte  
**A. Kaiser, Tapeziermeister**  
Ausstellung: Blumenstr. 5. Tel. 5970  
- Umarbeiten aller Art -

Echt asiatische Rohseiden:  
**Shantung - Ninghal - Honan**  
in reicher Farbauswahl  
wasch- und leicht gefärbt  
**Original Japan Crepe**  
indanthren - in vielen Farben  
Kimonos von Mk. 6,75 an - Py-  
jamas - Strandschirme - Strand-  
anzüge - moderne  
Damen-Basthüte  
**Friedrich Wilkendorf, Passage 15**  
Japan, China u. Orientwaren.

Billigste Bezugsquelle in sämtlichen  
**Lampenschirm-Zutaten**  
Drahtgestelle  
Japan-Setze  
v. Mk. 3,30 an  
Wiener-Setze  
von Mk. 4,- an  
in ca. 90 Farb.  
Posamenten, Elektr. Aufhäng. jed. Art  
**Spezial-Haus W. Clorer jr.**  
Kaiserstraße 136 H., Friedrichsbad.

**Original-Vibr.-Gesichts-Massagen**  
bei schlaffer, welker Haut zur Er-  
haltung jugendlicher Frische. Mit-  
tel, Mitesser, Leberflecken, Haut-  
male, Sommersprossen, lästige Haare  
(v. Elektrolyse), behandelte ohne Nar-  
ben, Gesicht- und Nasenkorrektur.  
Tel. 3691  
Anneliese Hesselbacher  
nur Waldstr. 25  
Einzig. Spezial-Institut f. wissenschaftl.  
Kosmetik u. Körper-Kultur u. Plastik.  
Rat und Auskunft kostenlos.  
Ausbildungskurse.

**Leibbinde**  
"Gaby"  
ist die Beste  
bei starkem Leib  
Senkung  
Schwangerschaft  
nach Operation  
**Reformhaus**  
**Neubert**  
Karlsruhe 29a

Plissé-Brennerei  
**Stützer Karlsruhe**  
Douglasstr. 26, Tel. 891, Postsch. 22254  
Mohlsaum-Näherei  
**Monogramme in Wäsche**  
Knopflöcher Knöpfe  
Spitzenankurbeln - Feston  
Kurbelstickerei - Zierkantenstich.

**Damen-Güter**  
gut und billig!  
**Fr. Hanselmann**  
Kriegsstraße 3a.  
Umformen von  
Herren- u. Damenhüten

**Für Ihr Kleinstes!**  
Kaufen Sie keine anderen Sauger, als den patentierten Hahnsauger mit Fend-  
verankerung. Das Kind kann ihn nicht  
von der Flasche ziehen. Verlang. Sie be-  
stimmt den Hahnsauger, er ist in allen  
guten Geschäften vorrätig. Der unzer-  
störbare Hahn-Schnuller kann niemals  
dem Kinde in den Hals kommen. Wei-  
sen Sie Nachahmungen zurück.  
**Fabr.-Niederl. Karl Jaus, Karlsruhe**  
Beierthelmer Allee 32, Tel. 2356

**Billigste**  
**Qualitäts-**  
**Wäsche**  
Wegen Aufgabe des Artikels  
**Teil-Diskontierung**  
Ia. Mao und Seidenstoff, Paar  
fehlerfrei... jedes Paar **50,-**  
"Anoka" Seidenstoff, I. Wahl, Paar  
fehlerfrei... jedes Paar **95,-**  
"Anoka" K'Wäsche, Paar  
Wahl, fehlerfrei, jedes Paar **1.50**  
"Anoka" reine Wolle, I. Wahl,  
fehlerfrei... jedes Paar **2.50**  
"Anoka" reine Wolle, II. Wahl,  
Seide, fehlerfrei, jedes Paar **2.80**  
**Korsetthaus Lucas nachl.**  
jetzt Kaiserstraße 98.

**Zum**  
**Plingsfest!**  
**Badeanzüge 6.50**  
reine Wolle gestrickt, für Damen und  
Herren, seewasserecht, weich u. schmie-  
sam ..... Mark  
**Pullover 6.50**  
ärmellos, für Damen und Herren, reine  
Wolle, feste Sportform, garantiert  
farbecht ..... Mark

**M. Böckel**  
Eigene Maschinen-Strickerei  
**23 Leopoldstraße 23**  
Annahme- u. Verkaufsstellen v. Strickwaren:  
Firma **Friedr. Treiber**, Marie-Alexandra-  
straße 17 (Beierthelmer)  
Firma **Rosa Frühwald**, Essenweinstr. 36  
Firma **Lina Blum**, Kreuzstraße 33

Zur Ruhe.

Niedermüde geh ich zur Ruh. Eine treue Mutterhand Deckt mich zu. Eine Hand so leicht wie Flaum Streicht meine Stirne leicht, Wünscht mir eine gute Nacht, Finsternis verschlingt den Raum. Gültige Mutteraugen Leuchten in meinem Traum. Otto Michaeli.

Der Tod im Parterre.

Von Hans Walter Gregor.

Unauffällig unter die vermischten Nachrichten gemengt, ging in einigen Jahren die Nachricht durch die Zeitungen, daß in Baden die Mutter der Schauspielerin N. N. im Zuschauerraum einen tödlichen Herzschlag erlitt, während oben auf der Bühne ihre Tochter Theater spielte. Das Stück wurde ruhig zu Ende gespielt, dann erst als man der mutterlos gewordenen Tochter von dem tragischen Geschehnis Kenntnis...

Ich weiß nicht mehr den Namen der Künstlerin, weiß auch nicht, es sich um eine Naive, eine Sentimentale oder eine komische Handelte; noch kenne ich das Stück, das, komisch oder tragisch, komisch-modern oder klassisch, den lustigen oder ersten Hintergrund den Tod im Theater bildete.

Wie dem aber auch sei, ein Mutterherz hat aufgehört zu schlagen dem Augenblick, wo jeder Muskel getroffen war von froher Erregung über das Wunder, daß eigen Fleisch und Blut sich nunmehr bereit hat in einer neuen, dichterischen Gestalt. Dieses mühsam gewordene Herz, nun müde es mit verflärten Schlägen heisen, ein neues Dasein zur Welt zu bringen, es mit der unerschütterlichen Kraft mütterlicher Liebe zu beleben.

Siehe! Wie es auch das erste Mal, daß Mutter und Tochter gegenüberstanden wie Knappe und Blüte, wie Versprechen und Erfüllung — die schlichte Frau als Mutter der großen Künstlerin. Und der Stolz auf das einstige Sorgenkind Tochter war da übermächtig, ergriß so gewaltig von ihr Besitz, daß das Herz seiner ersten Aufwallung vergaß, den Takt wieder aufzunehmen. Oder — was vermehrt uns, dies anzunehmen, — die Teilnahme der geprüften Rolle, an dem dumpfen Frauenjoch in Mutter und leiblicher Qual war so stark, unaltes eigenes Leid so erschütternd gleiches, rätselhaft verwandtes Blut nun endlich zum Tönen sprach, daß die Zuschauerin maßlos erschraf wie über ein preisgegebenes Geheimnis. Nur die Heiligkeit des Todes verbietet uns, darüber nachzuspinnen, ob nicht die Schamlosigkeit eines darstellerischen Weichens der letzten Mode das Kind der Mutter bis in den Tod entzweiete.

Länge dies zu, ist der Gedanke nicht auszudenken, daß die Schauspielerin auch nach dem verheerlichen Tode der Mutter ruhig weiterlebe, als wäre nicht das fürchterliche Geschehen, was einem Menschen begegnen kann und täglich und stündlich immer wieder begegnet, abgeschnitten zu werden von der nächsten Wurzel alles Lebens und vielleicht im tiefsten Menschlichen verdorren zu müssen, mutterlos, heimtlos...

Die unerschöpflichen Portant-Roll

Für jedes Bett passend innerhalb 1 Tages zu liefern.

Unsere Marke „Spezial“: Statt mit Metall-Netz, mit Spezial-Cordel abgeschnürt

24.-

Die üblichen Ausführungen: 22.- 20.- 18.- 16.- 14.- 12.- 10.-



Gemüse und Salate soll man vor der Zubereitung in kaltes Salzwasser legen. Davon werden in kurzer Zeit sämtliche daran haftenden Würmer, Raupen und Schnecken getötet und schwimmen dann an der Oberfläche des Wassers.

Sellerie wirkt oft ganz überraschend gut bei Rheumatismus. Man genießt davon dreimal täglich je eine Tasse der Abkochung eines ungehackten Selleriekopfes.

Wozu Chinz?

Seit jeher waren Blumenstoffe in England als Möbelbezüge und Gardinen Tradition. In Frankreich fanden sie außerdem als Toile de Jouy mit Scherzfiguren und klassizistischen Mustern für kleine Salons und viele Sessel ihre Verwendung.

Heute hingegen gibt es wenig Sachen, die nicht aus Chinz gemacht werden. Mit Unrecht hat man dieses Material auch für andere Zwecke, lange vernachlässigt: es ist haltbar, praktisch, preiswert und wohlthuend geschmackvoll. Es gibt die wunderbarsten, die erlesensten Muster in reizvollen Farbkombinationen, schwere und leichte Qualitäten, matt und sehr glänzend gefärbt. Abgesehen von Stühlen, Sofas und Vorhängen werden Sessel...

fappen daraus gemacht. Gartenbänke, Rasenmatten und Liegestühle werden damit bezogen; Rollrouleaux für die Fenster sind in geblühten Chinz. Wände werden damit bepannt, große Decken und kleine Decken für Tische, Tablett und Teewagen daraus gefertigt, und sehr lässliche, frische Gartenkleider und pajama-ähnliche Hosengewänder mit dazu passenden Sonnenschirmen. Es gibt eine wahre Flut von Anregungen für Chinz- und Cretonnetissen. In farbigen uni-Tönen, gemacht, sind flache Kissen mit vielmal abgeprägten Köpfchen herum zu legen, oder über den ganzen Stoff werden kleine Quadrate gesteppt und mit hübschen gestreiften Besätzen bedeckt. Die tausend alten Muster mit lichterem oder dunklerem Grund, mit milden Strahlen, bunten Rosen oder Ranken in undefinierbarer stilisierter Blüten werden oft durch neuartige Stepperereien noch aparter gemacht und ergeben ein bezauberndes Material für runde und edige Kissen. Die einfarbig bunten Baumwoll-Tücher werden als Garnierung benutzt. Einzelne Papageier- und der entzückende „Amerika-Chinz“ — mit einem Segelschiff, mehreren Welleiten, Polarbären und Ottern! — sind besonders lustig. Ganz neue Muster haben farbige Streifen. Zu vielen Stoffen gibt es die gleiche Tapete, mit der Schufläden und Schränke ausgekleidet werden.

Bettdecken und Lampenschirme sind aus Chinzstoffen, Keilrentenfilzen, wie z. B. Sackets für Tischentwürfer und Strümpfe, aus fleischblumigen Cretonnes, Pantöffelchen, Schreibunterlagen und Wäcker, große Beutel für Schmutzwäsche, dicke Pompadours für eine Handarbeit, Strandtaschen, Bridgegaraturen, Unterlecher für Damen, Teewärmer — sehr schön in gestepptem Vercal —, Hüftkinderchen und Kleiderbügel für den gepflegten Garderobeschrank der Dame, Nähkörbe, riesige Steppdecken für die Couch — die Kissen können ruhig andere Dessins haben, das paßt immer zueinander —, Buchstützen, Telefonbuchhüllen, Kaffeebänke, türkis, noir, blau, rot, alle Töne, alle Farben, für alle Gelegenheiten, für jeden Geschmack. Charlotte Till.

Chinz

für den modernen Innenraum bedruckte Cretonnes und Leinen für

- Möbelbezüge, Vorhänge, Bettdecken, Chaiselonguedecken, Lampenschirme, Kissen

Gebrüder Himmelheber

H. G. Möbelfabrik, Kriegsstraße 52

BURNUS

Burnus ist in einschlägigen Geschäften in Dosen zu den ermäßigten Preisen von 22 und 54 Pf. erhältlich. Weitere Auskunft über Burnus und seine Wirkung durch August Jacobi Alt.-Ges., Darmstadt.

sollte bei keiner Wäsche fehlen! Warum?

Weil infolge seines Gehaltes an Enzymen Burnus schon durch müheloses Einweichen der Hausfrau den größten Teil der Wascharbeit abnimmt, sie also in erheblichem Umfange entlastet. Außerdem aber werden noch wesentliche Ersparnisse an Seife, Seifenpulver und Feuerungsmaterial erzielt und ferner eine bisher unerreichte Schonung der Wäsche.

Deshalb keine Wäsche ohne Burnus!

Alle Sportsleute MALBI Das gute Nährbier

Speisezimmer Möbel-Krämer

Gelegenheitskauf! Biedermeier-Wohnzimmer

Standuhr Pianoflügel Harmoniums

Maschinenverkauf. 1 Herrenzimmerreinigung

Knaben- u. Mädchenrad zu verk.

Die chemische Unkrautvergiftung mit Tilgin.

Milchgeschäft Pfd. 29 Pfg. Muskator-Hühnerlutter

Schlafzimmer Existenz.

Schlafzimmer Freundschaft

Indanthrenfarbige Stoffe in Baumwolle u. Kunstseide Leipheimer & Rende

3 grosse Schlager 370.- 445.- 480.-

Knabenanzüge, Schuhe, 3-4 J. 1. g. erb. bis u. 7.

Schlafzimmer 450 Mark

Schlafzimmer Freundschaft

Piano

Hart-Faltboot

Mercedes-Schreibmaschine

Knabenanzüge, Schuhe, 3-4 J. 1. g. erb. bis u. 7.

Phonit-Valme

Wahlmaschinen

Wahlmaschinen

Wahlmaschinen

Wahlmaschinen

Wahlmaschinen

Wahlmaschinen

Wahlmaschinen

Tiermarkt

Wahlmaschinen





